

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Adln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und S. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Realanzeigen 100 Goldpfennig, Aushang- und Offert-Bezüge 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Montag des Vorabends. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postfach-Konto Amt Adln 24 635.

Kolationsdruck und Verlag: Ad. Fischer, Jülich.

Samstag den 16. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 12 (1. Blatt)

Die größte Encyclopädie.

Vom gewaltigsten Buchwert der Welt.

Von D. Greiser.

Das Größte und Gewaltigste pflegen die Amerikaner hervorzubringen. Neuerdings haben sie das riesigste Geschick der Welt am Panamakanal aufgestellt; das allergrößte Schiff ist längst von ihnen beendet worden, wie sie denn auch soeben das schrecklichste Kriegsschiff, das eine Tonne Explosivstoffe tragen und ohne anzuhalten von San Francisco nach Tokio und zurückfliegen kann, gebaut haben.

Von China wird Amerika in vielen Stücken auf dem Gebiet der Literatur geschlagen. Dasselbe China hat eine gewaltige Encyclopädie hervorgebracht, mit der es wohl die Gesamtheit der übrigen Völker aus dem Felde schlägt. Es ist dies geradezu ein gigantisches Werk und war bereits im Jahre 1407 vollendet. Das Werk besteht aus insgesamt 22 877 Einzelbänden und 60 Bänden mit Inhaltsangaben. Es ist dies das berühmte „Jung-Log-Da-Denn“, welches auf Veranlassung und durch die Bemühungen des Kaisers Tsching Tsu von einem Heere von Gelehrten und Abschreibern hergestellt wurde. Von diesem Sammelwerk — man könnte es eine Art historischen Lexikons nennen — existiert z. Bt. nur noch ein einziges Exemplar, und von diesem fehlen 2422 Bände.

Das Interessanteste ist nun, daß man seit einigen Jahren in China den Entschluß gefaßt hat, dieses Werk neu drucken zu lassen, oder richtiger gesagt, zum ersten Mal drucken zu lassen. Um was für ein Monstrum von einem Schriftwerk es sich handelt, möge aus folgenden Angaben hervorgehen.

Die Arbeit der Drucklegung an sich wird mehr als zehn Jahre in Anspruch nehmen. Man hat insgesamt 13 000 000 Mark dafür in den Haushaltsplan des Landes eingelegt. — Das Werk wird auf 30 000 Bände verteilt werden; die Gesamtseitenzahl wird über 3 Millionen ausmachen. Allein das zu verwendende Papier wird 5 000 000 Mark kosten, bei 200 Exemplaren, die hergestellt werden sollen.

Der Neudruck soll sich in der Form der Bände und im Aussehen der Blätter wie in den verwendeten Typen soviel wie möglich an das Original annähern.

Wird nun bloß ein einziges Exemplar zur Verfügung steht, so versteht es sich von selbst, welche Schwierigkeiten zu überwinden es kostet, um nur die Vorlagen für das Meer von Schreibern zu beschaffen. Da es sich um eine Handschrift handelt, so müssen unzählige Typen erst neu gegossen werden, da sie der gewöhnliche Setzer nicht entziffert. Man hat deshalb den Ausweg beschritten, daß man zunächst Kopien des Werkes im Lichtdruckverfahren anfertigt. Dieser Herstellungsprozeß wird zehn Jahre lang eine jährliche Ausgabe von 500 000 Mark erfordern.

Diese Jung-Log-Encyclopädie hat folgende Entstehungsgeschichte: Sie ist ein Werk des Mingkaiser Tsching Tsu. Dieser



Zum 25. Todestag Bödlins.

(Selbstporträt.)

Vir 16. Januar starb vor 25 Jahren in seiner Villa nahe Florenz Arnold Böcklin, der phantastische Maler der Neuzeit. Ein Maler-Poet von so starker Ursprünglichkeit, daß seine nicht nach der Natur gemalten Landschaften doch ebenso echt wie die eines Naturalisten wirken. Unser Bild zeigt Böcklins bekanntes Selbstporträt mit dem Tod.

Herrscher hatte den Ehrgeiz, alle seine literarisch geachteten Vorgänger auf dem uralten Drachenthron — es sind derer eine stattliche Anzahl — die Freunde der Wissenschaft und Künste waren, durch die Schaffung einer allumfassenden Encyclopädie zu übertreffen. Schon 1403 hatte er eine Kommission mit der Aufgabe betraut, das Werk in Angriff zu nehmen. Gai Tsu stand an der Spitze der Kommission; 147 Gelehrte, schriftkundige Männer standen ihm bei. Das Ergebnis ihrer gemeinsamen Arbeit konnte schon nach einundhalb Jahren dem

Kaiser unterbreitet werden, der das Werk benannte: „Wun Tsün Da Tsching“. Indessen befriedigte dies Werk den Kaiser keineswegs; er hatte es sich viel umfassender gedacht. Daher ernannte er einen neuen, vergrößerten Ausschuss von Gelehrten mit der klar vorgezeichneten Aufgabe, ein Sammelwerk herzustellen, das sämtliche bis dahin veröffentlichten Werke klassischer, historischer und philosophischer Inhalts und auch der schönen Literatur in sich vereint.

Gai Tsu erhielt Kau Gwang-hsiao und Au Gwei-tsched als Mitarbeiter und Vorsitzende des Gelehrtenausschusses. Ihnen unterstanden fünf Direktoren und zwanzig Subdirektoren, neben zweitausendeinhundertneundsechzig Mitarbeitern.

Schon 1407 wurde das Werk beendet. Es bestand aus 22 877 Bänden Wortlaut nebst 60 Bänden Inhaltsangaben.

Alle Werke werden darin oft ganz, zum Teil in längeren oder kürzeren Auszügen wiedergegeben; mitunter werden nur gewisse Sätze daraus zitiert, je nachdem das Thema es erfordert.

Der Kaiser ordnete die Herstellung einer einzigen Reinschrift an. Diese war schon 1409 fertig. Als der Kaiser seine Residenz in Peking nahm, wurde diese Reinschrift im kaiserlichen Archiv niedergelegt. 1557 brach im Palast Feuer aus, und diese Reinschrift scheint dabei vernichtet worden zu sein. 1562 mußten 100 Abschreiber zwei neue Reinschriften herstellen. Beide verblieben in der kaiserlichen Residenz; die Urchrift war in Nanjing, der alten Residenz, verwahrt worden. Diese sowie die eine der Reinschriften, gingen dann bei den Wirren Mitte des folgenden Jahrhunderts, bei der Eroberung Chinas durch die Mandschu unter. Schließlich fehlten an dem einen verbliebenen Exemplar 2422 Bände. Von diesem Exemplar wird der beliae Druck hergestellt.

Günstige Weltgetreideernte.

Ueber die Weltgetreideernte des Jahres 1925 hat das internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom auf Grund von Zahlen aus allen wichtigen Getreidegebieten der Erde, mit Ausnahme weniger kleiner Staaten, die nicht ins Gewicht fallen, Berechnungen angestellt, die ebenso interessant wie bedeutungsvoll sind. Die Hauptgetreideproduktion liegt auf der nördlichen Erdhälfte. Von ihrer Getreideernte sind (in Doppelzentnern) folgende Mengen vorhanden: Weizen 963,6 Millionen, Roggen 452,4 Millionen, Gerste 313,4 Millionen, Hafer 622,4 Millionen. Einschließlich der Getreideernte der südlichen Erdhälfte stehen nach Abzug des Eigenbedarfs der Produktionsländer 250 Millionen Doppelzentner Weizen für die Ausfuhr zur Verfügung. Da der Gesamtbedarf der Aufzuchtgebiete auf etwa 180 Millionen Doppelzentner geschätzt wird, bleiben noch 70 Millionen als Reserve. Ähnlich günstig sind auch die Zahlen für die Roggenernte. Aus ihr, ebenso auch aus der Gerste- und Haferernte bleiben nach Abzug des Weltbedarfs große Reserverbestände. Dieser starke Getreidevorrat muß sich in bezug auf die Weltwirtschaft sehr bald günstig auswirken.

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Liaden.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Johannisdorf. (Nachdruck verboten.)

„Er leidet an Herzkrämpfen und ich fürchte, daß es einmal ganz plötzlich mit ihm zu Ende sein wird. Jetzt verlangt mein Bruder den Beistand eines Priesters, aber ich weiß nicht, wo ein solcher wohnt.“

„Ob, gar nicht weit von hier. Gehen Sie die übernächste Straße rechter Hand hinein, Sie sehen dann nach ungefähr zwei oder drei Minuten ein hübsches einstöckiges Haus aus roten Backsteinen, mit Grün bewachsen. Dort wohnt Dr. Burns, einer der Priester von der St. Patric-Kathedrale.“

„Ob, ich danke Ihnen bestens. Aber — wenn nun Dr. Burns gerade nicht zu Hause sein sollte?“

„Das wäre auch nicht schlimm, da immer einige Ordensgeistliche bei ihm zu Gast sind. Einer von den Herren wird sicher zu Ihrer Verfügung sein.“

„Ob, wie gut wäre das! Nochmals tausend Dank!“

Der Beamte legte die Hand an die Mühe und blickte der geängstigten Dame wohlgefällig nach.

„Die Ärmste scheint sich ja sehr große Sorgen um den tranken Bruder zu machen. Ein und wieder findet man doch noch nette Menschen.“

Der Schornsteinfeger war eben im Begriffe, sich zu dieser pessimistischen Bemerkung zu äußern, als ein älterer Herr an die beiden herantrat, der ausah, wie ein pensionierter Beamter. Er grüßte flüchtig, die beiden dankten.

„Na ja, da bist du ja endlich“, brummte der Schornsteinfeger. „Fast lange genug auf dich warten lassen, Gordon. Ein verdammt langweiliger Dienst, hier zu stehen und eine Stunde lang ein Haus anzugucken.“

„Noch immer nichts neues?“ fragte der Antömmeling gleichgültig.

„Ne, keine Spur“, antwortete der Polizist. „Gebt acht, der Bengel ist längst über alle Berge.“

„Uns kanns egal sein“, meinte der alte Herr und schubste die Schultern. „Ob wir hier stehen und in die Luft gucken oder sonst, wo, alles eins.“

„Du hast recht“, gähnte der Raminfeger. „Also viel Vergnügen.“

Er hatte sich schon einige Schritte entfernt, da kehrte er noch einmal zurück.

„Scht, da kommt die Dame schon zurück. Sie hat einen Teufel bei sich. Muß die gelaufen sein! Und der Vater muß schon auf dem Sprung gestanden sein, als wenn er auf sie gewartet hätte.“

Alle drei sahen, wie die Dame mit dem Priester ins Haus ging. Und keiner von ihnen dachte sich etwas dabei.

Zwei Stunden später stand ein anderer Polizist vor dem Hause. Niemand war bei ihm. Er suchte zuhause, als die Haustüre geöffnet wurde und machte einen langen Hals. Als er aber die Dame und den Priester sah, von deren Anwesenheit im Hause er schon wußte, setzte er seinen langweiligen Marsch — immer dreißig Schritte hin und dreißig Schritte zurück — wieder fort.

Im Hause hatte sich inzwischen folgendes ereignet.

Die Frau war mit dem Vater schweigend bis in den dritten Stock hinaufgestiegen. Dort klopfte sie an eine Tür, die sofort von innen geöffnet wurde. Wäre Sanders zugegen gewesen, so hätte er in dem Manne, der die beiden zu sich herein ließ, sofort den geheimnisvollen Menschen wiedererkannt, den er nächsterweil im Garten der Signora Luzatti gesehen hatte — den Mann mit dem Seemannsschritt. Es war Rollin.

Er begrüßte den Eintretenden mit einer tiefen Verbeugung. „Guten Tag, Herr Pons. Es freut mich sehr, daß Sie gesund von der Reise zurückgekommen sind. Ich hoffe, es geht Ihnen gut.“

„Dank“, sprach Pons trocken. „Schließen Sie die Tür ab.“

Er warf seinen Pesterock ab und wandte sich zu Rollin, diesen kritisch betrachtend. Rollin trug einen schütterten weißen Gelehrtenbart, denselben, den er trug, wenn er sich in der Villa Perrière lag auf einem Stuhl. Das kurzgehaltene lockschwarze Haar Rollins stand zu seinem weißen Bart in einem lächerlichen Gegensatz. Er war mit schwarzen Hosen und einer gelben Weste bekleidet, der Gesicht, der diesen Anzug zu vervollständigen hatte, hing an einem Kießerhaken. Rollin ging in Pombarmeln umher, und das hatte seinen besonderen Grund; er war nämlich eben im Begriff gewesen, sich Nüchrei mit Schinken zu machen. Darüber war Pons mit seiner Begleiterin eingetreten. Nun brozelte die Butlerin in der Pfanne, begann zu verbrennen und schlecht zu riechen. „Machen Sie Ihre Manicherei fertig“, befahl Pons ungehört, einen Pufsenanfall unterdrückend. „Es stinkt hier wie in einer chinesischen Garüche.“

Ein wenig verwirrt rührte Rollin seinen Eierbrei in der Pfanne umher.

„Wie steht es mit meinem Zimmer? Wird es auf irgend eine Weise bewacht?“

„Das nicht gerade“, antwortete Rollin, in der Pfanne rührend. „Das Zimmer ist versiegelt. Es ist unmöglich, hineinzukommen.“

„Nur die Tür ist versiegelt, die vom Flur ins Vorzimmer führt?“

„Ganz recht, auf der Flurtür klebt das Siegel der Kriminalpolizei.“

Pons stieß ein kurzes spöttisches Gelächter aus. „Wenn die dummen Tölpel sonst nichts wissen —“

Er ging ein paarmal im Zimmer auf und ab und überlegte. Derweil verhielt Rollin ängstlich die noch brozelnde Eierpfanne, ohne sich die Zeit zu nehmen, ein Vestd herbeizuschaffen. Er benutzte den Nüchreisel. Da das Gericht vor Pons noch stüfte, verbrannte Rollin sich Lippen und Zunge, und er stuchte gottesselbst, doch unhörbar.

Duft, als er den letzten Bissen unter Qualen verschluckt hatte, drohte Pons sich zu ihm herum.

„So, nun gehen Sie mit mir ins Büro. Sie, Frau Pombal, erwarten uns hier.“

Sie verließen das Zimmer. Im stillen verwundert, wie Pons trotz des Siegels ins Zimmer gelangen wollte, folgte Rollin seinem Meister in das zweite Stodwerk. Hier zog Pons, nachdem er einen Augenblick gelauscht hatte, einen Schlüssel aus der Tasche und schob ihn in ein Türschloß.

„Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, Herr Pons, daß Sie sich an einer falschen Tür befinden“, flüsterte Rollin. „Hier wohnt ja der Notar Roberts.“

Pons hielt es nicht für der Mühe wert, hierauf etwas zu erwidern. Er öffnete die Tür, winkte Rollin, ihm ins Zimmer zu folgen und verschloß sie dann von innen. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß die herabgelassenen eisernen Rolläden so dicht schlossen, daß von drinnen kein Lichtstrahl nach draußen dringen konnte, schaltete er das elektrische Licht ein. Der Raum war nur sehr dürftig möbliert. Außer einem Tisch und einigen Stühlen stand nur ein auffallend großer Schrank an einer Wand. Pons öffnete ihn — der Schrank war gänzlich leer. Aber er barg ein Geheimnis. In der Rückwand des Schrankes befand sich nämlich eine Tür. Nachdem Pons diese geöffnet hatte, stellte sich heraus, daß der Schrank eine Tür verbedete, die in ein Nebenzimmer führte — und dieses Nebenzimmer war das Privatkabinett des Herrn Pons. Gleich darauf befanden sich die beiden Männer in diesem Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Festoktav
zu Ehren des
hl. Antonius,
des Einsiedlers,
in der Pfarrkirche
zu Teitz
der Woche vom 17. bis zum 24. Januar.
Am **Sonntag** den 17. Jan.: 1/8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Leichenamt mit Festpredigt.
An den **Wochentagen**: 1/8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Am **Sonntag** den 24. Jan.: 1/8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt; nachmittags Uhr Complet mit Schlusspredigt.
Tisch mehrmals vor den hl. Messen und schmitt's von 3 Uhr an Beichtgelegenheit bei dem Ordenspriester.
Das Pfarramt.

Große Guts-Inventar-Versteigerung zu Binsfeld bei Düren.

Montag den 18., Dienstag den 19. u. nötiger-
falls Mittwoch den 20. Januar 1926, jedes-
mal 10 Uhr vormittags beginnend.

Die Herren **Wüller und Hundgeburth,**
Anwälte zu Binsfeld, wegen Abzug freiwillig
Ausschlag gegen gute Bürgschaft veräußern:

26 erstklassige Pferde, 1 hoch-
präm. Hengst (Prov. Pferde-Aussch.
1. Preis), alles 1a. Material,
3 trächtige, 2 Ferkel, eine Partie
Hühner.

fer: 1 Gr. Dreifachgarnitur — 40 PS.-
Motor, 67 Zöll. Langsaften und
1 Drahtpresse (Saab), 1 Treder
(Vanja-Koch), 55 PS., dazu gehörig
ein 4-fach. Balancepflug (Veis),
7 Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 2
Platanwagen, 6 Schafgarren, 2 Karren
mit Jochschiff, 1 Coupewagen, 1 Lom-
near, 8 Balancepflüge, 2 Schafpflüge, 1
Einschlagpflug, 2 Dreifach, 5 Kultivatoren,
13 eiserne Eggen, 2 Kettenheilen, 3
Schleifgarren, 4 eiserne Glattwalzen,
1/2 283 Dehne-Sämaschine, 1/1 655 Sä-
maschine mit Doppelapparat, 1 Dünger-
streuer, 1 Rundbäumermühle, 4 Maschin-
Harris-Selbstbinder, 2 Baumlet Mäh-
maschinen, 1 Heuwender, 3 Heurechen,
4 Hackmaschinen, 1 Kartoffelroder, 1
Schrotmühle, 1 Rübenschnitzer, 1 Schrot-
mühle mit 7 PS. Motor, 1 Triumf, 1
Kartoffelfortiermaschine, 2 Wannenmühlen,
1 Rindenschredder, 2 Jochpumpen, 2 Sach-
garren, 1 Viehwagen, 2 Dreyfusswagen, 1
Eisenblech, 2 2-PS-Motore, Zentrifuge,
Butterfaß, Milchkanne und Geräte,
Wasserpumpe, Schneidbagger, Wirt-
planne, Putten, 1 Flackenzug, 1 Del-
behälter, Heuboden, Pferdegeschirre, dar-
unter ein 2-spänniger, silberplattiert,
1 2-spänn. messingplattiert, 1 einspänn.
Wagenführer, Gefindebetten usw. usw.,
1,9 25 PS. Auto Opel
(sehr gut erhalten), 1 fast neue Bade-
einrichtung, 1 fast neue pittoreske Küche,
Tische, Stühle, Schränke, Verführs usw.
Versteigerung täglich 2 Stunden vor Beginn
Versteigerung.
Die Ausstellung der Pferde beginnt am 18.
Jan. (Montag) 12 Uhr mittags.
Unbekannte Ankäufer und Bürger haben
Zahlungsfähigkeit durch jungstes Attest
der Ortsbehörde nachzuweisen.
Düren, Kölnstr. 68. — Fernspr. 910.
Kubert Kürten,
Mitglied des Rhein. Auktatoren-Verbandes.

Holz-Verkauf.
Donnerstag den 21. Januar 1926,
nachmittags 3 Uhr.
Der Eichwerfer Bergwerks-Verein im Gasthof
zu **Weisweiler** öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung veräußern:
ca. 1000 Stück Fichtenlängen I.-IV.
Klasse, geeignet zu Weidenpfehlen,
ca. 500 Stück Fichtenbohlenlängen,
ca. 2200 Stück Eichen-Weidenpfehle, 1,80 m
und 2, — m lang,
26 im Eichen-Weidenpfehl und
100 im Eichen- und Weidenpfehl.
Versteigerung des Holzes durch Jochgüter
auf zu Wilschhöhe Nr. 15.

omane in großer Auswahl.
Buchhandlung Jos. Fischer.

Inventar-, Haus- und Landverkauf zu Brachelen.

Erben Witwe Peter Geld aus Brachelen
lassen am

Montag den 25. Januar 1926
öffentlich meistbietend verkaufen:

1. vorm. 11 Uhr am Sterbehause
1 milchgebende Kuh, 1 Schwein, 1 Hack-
maschine, 1 Wannenmühle und andere land-
wirtschaftlichen Geräte, 1 Partie Roggen-
Heu und Kunkelrüben, auch Kartoffeln
sowie Hausmobilen aller Art;
2. gleich hiernach, etwa um 2 Uhr
nachm., in der Wirtschaft Thönnissen
ihr Wohnhaus in Brachelen mit Hofraum
und Hausgarten, groß 8 07 Ar sowie die
Grundstücke Grundbuch Binnich 93,31
Ar, auf dem Brachelerweg, Acker Flur 2,
Nr. 60 I, 63,56 Ar, dahelst. Acker
Flur 2,60 II, 1,79,63 Hektar, in der
Schlee, Acker, Flur 1 Nr. 36,
sodann die Grundstücke Grundbuch
Brachelen, 24 68 Ar, Wieje Kuhstadt,
Flur C, Nr. 253 und 254, 8 53 Ar
Acker, Minkelpfadchen, Flur 7, Nr. 89.

Binnich, Justizrat Petermann,
Fernruf 34. Notar.

Inventar-, Haus- und Land-Verkauf zu Ederen.

Geschwister Ohlenjork aus Ederen
lassen am

Dienstag, den 26. Januar 1926
teilungsheiler öffentlich meistbietend verkaufen:

1. vormittags 10 Uhr an ihrem Hause,
Jülicher Ende 129
das gesamte Inventar als
1 Arbeitsbock, 2 Kühe, davon eine
tragend, 1 Ferkel, 29 Hühner, 1 fast
neue Schafgarre mit Erntevorrichtung, 1
noch neuen Balancepflug Nr. 5, 1 Hund-
pflug, 1 Kultivator, 1 Dreifach,
1 hölzerne Egge 1 Dreifach mit Doppel-
120 Ar, Futterrüben, Weizen u. Hafer-
stroh, 1 Haufen Dünger und vieles andere.
2. Gleich hiernach in der Wirtschaft
Cyberjork

das im Dorfe Ederen, Jülicher Ende 129 ge-
legene Wohnhaus mit Hofraum, Stallungen
Scheune und Garten sowie Weide groß 13 23 Ar
23,14 Ar Acker, am Floßdorferpfad, Flur
2, Nr. 82 unter Ederen 15 91 Ar, Wieje
dahelst. Flur 3, Nr. 2 946 Ar Acker,
aber dem Wasser, Flur 3, Nr. 79 unter
Freilandenhofen.

Binnich, Justizrat Petermann,
Fernruf 34. Notar.

Landverkauf zu Steinstraß.

Geschwister Hüpfchen aus Kilsdorf
lassen teilungsheiler am

Montag den 18. Januar 1926,
nachmittags 2 1/2 Uhr,

in der Wirtschaft F. Plum

ihr in der Gemeinde Steinstraß
gelegene Ackerländereien:

1. Flur 13 Nr. 86/32, Bürgerbuschfeld,
51,10 Acre,
2. Flur 2 Nr. 171/24, Schleifeld, 69,15 Acre,
3. Flur 15 Nr. 136/92 } Gewährung,
138/93 } 74,74 Acre,
139/94 }

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen
Bürgschaft verkaufen.

Jülich, Dr. Gasebrink,
Kölnstr. 4a (Fernruf 8). Notar.



Weber's Räucherschrank

Hausbacköfen, Koch-, Backherde

das altbewährte Qualitätsfabrikat. Bei den heutigen
niedrigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen
sparen Sie jeden Monat mehr zu Brennholz und Arbeit,
als die geringen Ratenzahlungen ausmachen.
Verlangen Sie sofort unverbindlich Preisliste von der
größten Spezialfabrik.

Karl Weber, Niederbreitig, Ahd.
Zuständige Vertreter bei hoher Produktion ausm.

Belz- und
Polierwerkstätte.
A. Bebelplatz 6.

Adam-Pianos

erstkl. rheinisches
Fabrikat, zu sehr
vorteilh. Preisen u.
Zahlungsbeding.

Bechstein-Grotrian Steinweg-Flügel und Pianos

Pianohaus
H. ADAM,
Aachen, Wilhelmstr. 30.

Treibriemen

in allen Breiten u. Stärken
in Leder, Baumwolle und
Kamelfaar stets zu haben bei
Ludwig Leisten,
Sattler Markt.

Detectiv B. Hemrich,

30jähr. Fachmann,
Kriminal- u. Oberwach-
meister a. D.,
Köln, Sternstraße 1
Tino 4370

Beweismaterial für
Prozesse
Ermittlungen
Beobachtungen
Auskünfte u. Vermögen
Familien, Verleihen
von allen Plätzen.

Aufichtig.

Bäder, große Figur, fast,
Anfang der 40er, möchte auf
die Wege mit einem braun
Mädchen Anfang der 30er
welches Lust und Liebe zum
Geschäft hat, bekannt werden
Wirt ohne Anhang nicht
an geschlossenen Vermögen er-
wünscht zu Übernahme einer
Bäder, Schmitz, Angeb.,
wenn möglich mit Bild we-
ches retour gefandt wird mit.
S. P. 34 an die G. d. B. B.

Infolge Geschäftsaufsicht

bin ich genötigt, meine Warenbestände zu
reduzieren.

Zu bin daher in der Lage, ein äußerst
günstiges Angebot in

**Haushaltsgegenständen,
Herden, Fahrrädern, Fahrrad-
bereifungen u. Nähmaschinen**
zu machen.

Zwanglose Besichtigung gerne gestattet.

Soj. Neulen, Udenhoven.

Deutsche Elektrizitäts-Werke
zu Aachen
Garbe, Lahmeyer & Co.

Dynamos & Motoren

Transformatoren



Zündlicher gekapselter bestbe-
währter Landwirtschaftsmotor.

Fabrikation seit 1886

AACHEN

Hausuhren

mit wundervollem Gangschlag,
in Eiche, roh und gebeizt.

Wanduhren und Küchenuhren

in reicher Auswahl.

Nur bekannt gute Qualitätsware.

Martin Wolff, Jülich

Ecke Marktplatz.

Gelegenheitskauf!
Partie Näh-Maschinen.
welche in der Politur gelitten haben, billig zu verkaufen.
P. Gerst, Aachen, Büchel 17, I. Stock,
Aeltestes Nähmaschinenhaus Aachens, gegr. 1872.
Kein Laden. 5 Jahre Garantie. Keine Spesen
Zahlungs-Erleichterung.

Wärme.

Heizungsgesellschaft Zerres & Co. m. b. H.
Brabantstr. 42 **AACHEN** Telefon 6117
gegründet 1904.

Centralheizungen aller Systeme

in erstklassiger Ausführung für Etagen, Wohnhäuser,
Villen, Geschäftshäuser, Fabriken etc.

Kostenanschlag auf Wunsch. Beste Referenzen.

MOBEL.

Günstige Gelegenheit beim Einkauf
sämtlicher Möbel.
Mit 15% Anzahlung gewähren wir
15 Monate Ziel ohne jegliche Zinsen-
berechnung und ohne jeglichen Preis-
Aufschlag.

Wir liefern in großer Auswahl:
Gediegene Speisezimmer, Büfett 2 Mtr.
breit m. Vitrine . . . v. 380.— an
Herrenzimmer, Eiche, Schrank 2 Mtr.
breit . . . v. 475.— an
Schlafzimmer, gediegene Ausführung
v. 375.— an
Küchen, neueste Modelle v. 260.— an
Große Auswahl in Klub-, Polster- und
Einzelmöbel.
Auf Wunsch Vertreterbesuch
unverbindlich.
Zwanglose Besichtigung gerne ge-
stattet, auch Sonntag von 10—1 Uhr.
Langjährige Garantie.
Durchgehend geöffnet. Freie Lagerung.
M. C.
Möbelvertrieb Colonia, Köln,
Lindenstraße 2.

Husten Sie!

so versäumen Sie keine
Minute und kauen Sie
die von Millionen tägl.
gebrauchten **Kaiser's
Brust-Caramellen!**
Sie helfen Ihnen bei
**Husten, Heiserkeit,
Katarrh, Verschlei-
mung, Krampf- und
Keuchhusten,** daher hochwillkommen
jedem.

7000 Zeugnisse von Aerzten und
Privaten Vor Erkältungen
sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-
Caramelle im Munde haben. **Paket
40 Pfg., Dose 80 Pfg.** — Achten Sie
auf die Schutzmarke **3 Tannen.**
Zu haben bei: Chr. Schugt, Jülich,
Löwen-Drogerie; Hub. Loosen, Drogerie,
Linnich; Gottfr. Brückmann, Titz;
und wo Plakate sichtbar.

Jugendschriften in großer Auswahl.
Buchhandl. Jos. Fischer.

Korbweiden- und Erlen- schlagholzverkauf in Tsch.

Am Montag den 18. Jan. 1926, mittags 1 Uhr,
wird der Unterzeichnete für Rechnung der Ge-
meinde Tsch. in dem Lokale des Wirtes Hubert
Müller daselbst

**62 Nummern Erlen- und Schlagholz
und 45 Nummern Korbweiden**
öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft
verkauft.

Nähere Auskunft erteilt der Herr Gemeinde-
vorsteher Heinen aus Tsch.

Mäh, den 11. Januar 1926.

Der Bürgermeister: Baasen.

Gutsinventar-Verkauf

auf dem Gut Eisergerwäher bei Eisdorf.

Am Dienstag den 9. und Mittwoch den 10.
Februar 1926.

läßt der Landwirt Herr Peter Pisch wegen
Aufgabe der Landwirtschaft auf dem Gute Eiser-
gerwäher sein gesamtes lebendes und totes In-
ventar, insbesondere:

10 Pferde, 30 Stück Rindvieh, 4 tra-
gende Gauen, 1 komplette Dampfdruck-
pumpen- sowie landw. landwirtschaftl.
Maschinen, Wagen, Karren u. Ackergeräte

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft
versteigern. Ausführliche Anzeige folgt.

Weselinghoven.

H. Rath.

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie das lästige und unbe-
queme Federband oder ein Gummiband tragen.
Durch diese schädlichen Bänder verformt sich
das Leiden und kann zur Todesursache werden. Es
entsteht Bruchentzündung, die operiert werden muß
und oft den Tod zur Folge hat. Durch Tag- und
Nacht-Tragen meiner äußerst bequemen, unverwundlichen
Spezialbandage haben sich nachweislich Bruchleidende
selbst geheilt. Herrmeister K. B. aus Frankfurt schreibt:
u. a. „mein schwerer Rückenbruch ist geheilt. Ich bin
wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und
glücklicher Mensch.“ Landwirt Hr. St. Heringhausen
(Walden) schreibt u. a. „Ich lebe mich gendert. Ihnen nach
zwei Jahren meinen innigsten Dank auszusprechen.“
wurde ich ganz befreit von meinen Leiden.“ Garantie
für tabellösen Erfolg. Bandagen von Mk. 15.00 an.
Kostenlose Speditions für alle Bruch- und Vorfall-
Leiden in **3 Tägigen Mittwoch 20. Januar**
von 1-5 Uhr Gasthof „Germes“ am Walramplatz.
K. Ruffing, Spezial-Bandagist,
Köln, Bonnerstraße 249.

Keine feuchten Giebel mehr,

Wandplatten

prima verzinkt in neuer patent-
amtlich geschützter Ausführung.

Solid, dauerhaft.

Mäßige Anschaffungskosten.
Prompt lieferbar.

Dürer Zinkwaren- u. Ornamentenfabrik

Ph. Fahrenschreiber & Söhne,

Düren,

Van der Giesestraße 42.

Stechenpferd- Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Apotheke am Markt, Löwendrogerie C. Schugt.
Jos. Emonds, Kölnstraße, P. & F. Linnartz,
Gottfried Dautzenberg, Friseur, Phil. Meessen,
Jos. Fischer.

Flechten in 3 Tagen

geheilt durch Persta-Salbe. 1 Dose Mk.
3.-. Bei Nichterfolg Geld zurück. „Brema“
G. m. b. H. Stuttgart 852, Weimarstr. 42.

Universal-Mittel Hermanns-Kräuter-Extrakt

regelt Harnsäureausscheidung den Stuhl, zerstört
die Wurzel vieler Leiden u. Schmerzen. Stetig
Eingang ehrenw. Dankschreiben. Zu haben in
den meisten Drogerien.

Inventur- Ausverkauf

Billige Angebote

Kleiderstoffe

Helvetia	1.50
In ca. 40 Farben Meter	
Waschcord ca. 70 cm breit, in groß. Far- bensortiment u. gestreift Meter 2.90 bezw.	1.95
Satin-Riche 80/90 cm breit, elegantes fließendes Gespinnst für Gesellschafts- kleider Meter 4.90 und	3.90
Crêpe de chine 100 cm breit, in vielen Farben Meter 6.90 und	4.50
Wollmousseline 70/80 cm br., solide Dessins Meter	1.25
Reinwollener Cheviot in schwarz und farbig Meter	1.30
Reinwollener Flanell bedruckt, 90/100 cm breit Meter 1.95 und	1.45
Rips-Mouliné und uni, 130 cm breit, für Kostüme und Kleider Meter	6.90

Wäsche

Damen-Hemden mit Hohlbaum-Garnitur Stück	1.15
Damen-Hemden Trägerform, mit Leinenspitze und Einsatz Stück	1.95
Damen-Beinkleider mit breitem Feston Stück	1.75
Damen-Nachthemden mit Hohlbaum Stück	2.75
Damen-Nachthemden mit Leinenspitze und Einsatz Stück	3.95
Garnituren reich garniert mit Leinen- spitze und Einsatz Hemd	2.45
Beinkleid	2.45

Schluss:

Dienstag, 19. Januar abends

Baumwollwaren

Hemden-Nessel bekannte westl. Ware, Meter 0.68, 0.58	0.48
Bettuch Nessel 140 cm breit Meter	1.25
Bettuch-Nessel voll 160 cm breit Meter 1.65	1.45
Bettuch-Chiffon 160 cm breit Meter 2.50, 1.95	1.78
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit Meter 2.50, 2.25	1.85
Bettuch-Reinleinen 160 cm breit, la. Bielefelder Ware, Mtr.	3.95
Bett-Satin 130 cm br., weiß gestreift, Mtr. 2.25, 1.95	1.75
Bett-Damast 130 cm breit Meter 2.95, 2.65	1.95
Biber-Betttücher bunt Stück 2.65	2.10
Baumwollene Schlafdecken in karierten und Jacquard-Dessins, 4.80	3.75
Blusenlanelle in hellen Streifen Meter 0.78, 0.68	0.58
Veloutine für Kleider und Blusen, Mtr. 0.98, 0.85	0.68
Bettkatune hübsche Muster Meter 0.89	0.69
Schürzen-Cretonne Meter 0.95	0.79
Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit Meter 1.25	0.98
Frottiertücher in guter Qualität Stück	0.79
Frottiertücher 50x100 cm, sehr billig Stück	1.20
Kinder-Badetücher 100x100 cm, gute Ware Stück	2.95

Verlangen Sie unser illustriertes
Jugendmagazin „Kollibri“



Unserm allverehrten Vorsitzenden
Herrn Anton Wiejand
die herzlichsten Glückwünsche
zum Namenstage.

Gewidmet

von der St. Joseph-Schützen-
Gesellschaft Krauthausen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Hermanns-Kräuter-Extrakt
DRAHTGEFLECHTEFABRIK

Namenstagsgedichte vorrätig bei
Joh. Siller.

W. J. van Rey Printen
Aachen, Grobkönigsstraße 14, Nähe Markt
Bessere Printen-Fabrik, bekannte feine Ware
Verlangen Sie bei Ihrem Händler meine „Werk-
Zeiten, Werkzeugs- und Maschinen.“

Die St. Ursula-Schützenbrüder-
schaft u. der Sport Germania
Dürboslar

veranstalten am Sonntag den 17.
Januar im Saale des Wirtes
Franz Sedenich einen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangen:

1. Robert u. d. Bert am,
die lustigen Wagnunden.

2. Lina als Doktor.

Anfang punkt 8 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr

Freundlichst laden ein

die Vorstände.

Sterbengemeinschaft Aachen.

Sonntag den 17. Januar 1926, abends 5 1/2 Uhr,

ordentliche General-Versammlung

im Saale des Herrn Mathias Cramer

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rassenbericht.
3. Ablegung des Jahresrechnung und Entlastung
des Vorstandes.
4. Neuwohl der lt. Statut ausscheidenden Vor-
standsmitglieder.
5. Wünsche und Anregungen der Mitglieder.

Der Vorstand.

Rum Rezept:

„Jamaica-Rum“ verschneit
stellen Sie sich am vor-
selbstbesten je ist in
der nachfolgendem

1. 1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%)
2. 1/2 Liter Wasser
3. 1 St. Reiche's Jamaica-Rum-Verschneit
4. 1 St. Reiche's Jamaica-Rum-Verschneit
5. 1 St. Reiche's Jamaica-Rum-Verschneit

oder: „Extrakt“ „Fäustikon“ hochprozentig.

Prüfen Sie das ausgeprägte echte Rum-
aroma, welches besonders
bei der Tee- und Obstzubereitung in voller Glorie
und edler Duftstoffe hervorsteht. Auch lassen sich
mit den berühmten Reiche's-Extrakt alle Liköre
und Brantweine für hohen Preis herstellen.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken, aber auch nur mit
„Marne Lichtberg“. Dr. Reiche's Rezept-
buchlein daselbst umsonst oder kostenlos durch
Otto Reiche, Berlin 10, 11 Eisenbahnstr. 4

Amtliche

Bezugspreis
das Beilegelte
der Doppelnur
»»» Telegr.

Samstag

zwischen

Ueber diese
und sozialen
Frage sprach
Handels- u.
Zentrum
der Zentrum
In den
daß der Arbeit
trumsangehörig
Problem aufge
bett würde.
industriellen Arb
schlechte Zent
nach einigen
Verlustes jeder
Fragen in g
behandeln
geführt, die sch
Leben gerufen
unserer Wirtschaft
dann nützliche
gen, wenn es
arbeitenden W
überhöhten Spi
erlangen. Geu
rinnung und fa
Methoden des
Vermehrung de
Bei der über
Empfinden für
die Dinge bei d
Empfinden wer
petischen und
die Dinge bei d
fälle und beide
griff. Nur zu
das wirkliche wi
zahlreich auch d
gefallen.
Von Jahr zu
heiter und. Unt
verlangten jede
hältnisse und die
der Arbeitsver
endlich der Bod
materiellen Her
Arbeiten vor sic
zu schaffen, sei

Copyright
60.

Kollin m
Doch keine Ri
den fürschende
Rippen. Seine
nicht bekam ein
die Glieder des
leuchte unter
plötzlich
mit äußerster
Worte —
„Gottes F
Dann star
einer Maste.
fürchtbaren ur
plötzlich aber t
des Unglücklic
des Schreibst
einige malle
Schauern bei
hohles Köcheln
Kollin w
Ponts erk
langsam und i
neine erlosche
aber war so n
gerichtet, daß
Da schleuberte
den Ramin, tra
Taschen. Alle
Person des To
verbrannte sie
daß kein ersten
Gegenstände, d
wieder in die
und verlief, n
mer auf demfel
Im Zimm
Aufe lang an d

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Nr. 101. Adin 24635.

Verantwortlich: Adolf Rülker und J. Friedrichs Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Einzelnenpreis 20 Goldpfennig für die Zeitung, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Nekrologie 10. Goldpfennig, Aushang- und Inserat-Bezahlung 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum 11. Uhr des Vormittags. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gemacht. Bei Klagen und Anzeigen wird der Rabatt hinällig. — Postfach-Nr. 101. Adin 24635.

Polstendruck und Verlag: J. Rülker, Jülich.

Samstag den 16. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 12 (2. Blatt)

Arbeitsgemeinschaft

zwischen Unternehmern und Arbeitern.

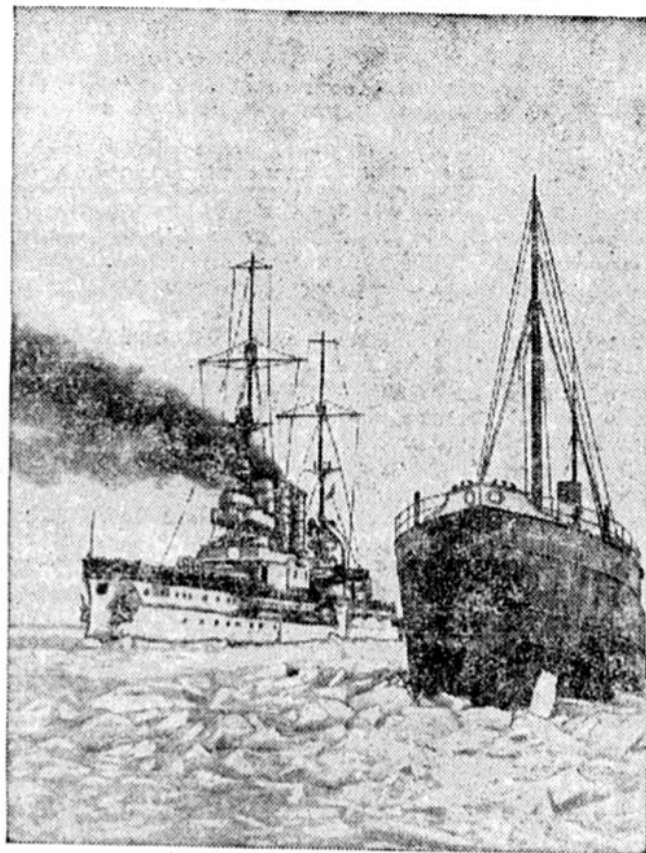
Ueber diese gerade unter den schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen ganz außerordentlich bedeutsame Frage sprach auf der Generalversammlung der Handels- und Industriebeiräte der Deutschen Zentrumspartei Rechtsanwalt Lammers, Mitglied der Zentrumspartei des Reichstages.

In den Anfang seiner Betrachtungen stellte er den Satz, daß der Arbeitsgemeinschaftsgedanke von ihm und allen Zentrumsparteilern als ein soziales, ethisches und christliches Problem aufgefaßt und nach diesen Grundsätzen auch behandelt würde. Es wäre zu bedauern, daß die erste, sämtliche industriellen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen umschließende Zentral-Arbeitsgemeinschaft des Jahres 1918 schon nach einigen Jahren der Auflösung verfiel. Die Folge dieses Verlustes jeder Möglichkeit, drängende wirtschaftspolitische Fragen in gegenseitiger offener Aussprache zu behandeln, hätte zu Mißverständnissen auf beiden Seiten geführt, die schließlich das Wort von der sozialen Reaktion ins Leben gerufen hätten. Aber jeder Kampf zwischen den Trägern unserer Wirtschaft, den Unternehmern und Arbeitern, könne nur dann nützliche Ergebnisse zeitigen und wäre nur dann zu billigen, wenn es sich darum handelte, in einer gefunden, normal arbeitenden Wirtschaft einen richtigen Ausgleich zwischen den überhöhten Spitzenorganisationen einerseits und den berechtigten Interessen der Arbeiter andererseits zu erzielen. Heute jedoch, in einer Zeit allgemeiner höchster Verwirrung und schwerster wirtschaftlicher Depressionen, mühten die Methoden des Kampfes und der Gewaltanwendung zu einer Vermehrung der schon bestehenden Schäden führen.

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Arbeiterpartei bestünde Empfinden für eine friedliche und ausgleichende Regelung der Arbeitsverhältnisse. Dieses Empfinden werde jedoch leider vielfach durch einen Teil der politischen und gewerkschaftlichen Führer getrübt. Vieles lägen die Dinge bei den Unternehmern. So mehrten sich die Streitfälle und beide Teile riefen nicht selten nach staatlichem Eingriff. Nur zu oft seien jedoch amtliche Schiedssprüche gegen das wirtschaftliche Interesse des Arbeiters, und ebenso zahlreich auch der Unternehmungen als Wirtschaftskörper ausgefallen.

Von Jahr zu Jahr wüchsen daher die Spannungen, die Arbeiter und Unternehmer voneinander trennen. In Wahrheit verlangten jedoch unsere heutigen geradezu unhaltbaren Verhältnisse und die großen Aufgaben der Zukunft eine Befriedung der Arbeitsverhältnisse in weitestgehendem Umfange, damit endlich der Boden gewonnen werden könnte, auf dem trotz aller materiellen Hemmnisse wieder ein geordnetes wirtschaftliches Arbeiten vor sich gehen könnte.

Diese unerlässliche sozial- und staatspolitische Voraussetzung zu schaffen, sei umso dringender, als die politischen Tendenzen



Das Linienschiff Hessen im Kampf mit dem Eis.

gewisser Parteien rätselhaft und zum mindesten wirklichkeitsfremd zu sein schienen. Im Gegensatz zu den egoistischen Einstellungen dieser politischen Gruppen hätte die Zentrumspartei den vollen Ernst der Lage seit langem erkannt und sich schon frühzeitig, zum Teil gestützt auf ihre Handels- und Industriebeiräte, mit den wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart und den Möglichkeiten einer annehmbaren Lösung weitestgehend befaßt. Wenn die Zentrumspartei auch sehr gewichtige und klare Richtlinien auf den verschiedenen Gebieten der öffentlichen Finanzgebarung der allgemeinen Wirtschaftspolitik und ähnliches mehr aufgestellt habe, deren unmittelbare Bedeutung für die Gestaltung unserer gegenwärtigen Wirtschaftsführung groß sei, so liege doch im Augenblick das Gebot der Stunde darin, trotz wachsender Arbeitslosigkeit und schwerster Krisis zu einer Interessengemeinschaft der Arbeiter und Unternehmer zu ge-

langen. Selbst die Erhaltung unserer Währung, die einen geordneten Produktionsgang zur Voraussetzung habe, hänge ab von einer gesunden Zusammenarbeit zwischen Unternehmertum und Arbeiterchaft.

Den Weg hierzu mühten beide Teile beschreiten. Der Redner gab dabei klar zu erkennen, daß vielfach der Unternehmer kraft seiner wirtschaftlichen Stellung und geistigen Bildung den ersten Schritt tun könne und müsse, um die Verbindung von Mensch zu Mensch herzustellen. Er tritt nicht dahin ein, daß die jeweiligen Organisationen solche Abkommen vorbereiten und abschließen sollten. Dies sei überdies im Hinblick auf die jüngsten Vorgänge innerhalb der Vereinigung der Arbeitgeberverbände zunächst wohl auch erschwert. Im übrigen beürchte er auch, daß die Funktionäre beider Gruppen diesen Bestrebungen mitunter mehr hinderlich als förderlich sein könnten. Er trat deshalb dafür ein, daß sich die unmittelbar im Produktionsprozeß Tätigen selbst zusammenfinden.

Die Frage einer neuen Arbeitsgemeinschaft sei nicht nur theoretisch erwogen, sondern auch bereits praktisch behandelt. Der Redner legte dar, welche Schritte unternommen worden seien, um die auf christlichem Boden stehenden Unternehmer und Arbeiterführer zusammenzubringen.

Schon im Jahre 1924 hätten derartige Besprechungen in diesen Kreisen stattgefunden, ohne jedoch erfolgreich zu sein. Ueberzeugt von der Notwendigkeit, zu diesem Ausgleich zu kommen, hätten auch im vorliegenden Jahre sehr eingehende Verhandlungen zwischen christlichen Unternehmern und Arbeiterführern unter wertvoller Mithilfe der hohen Geistlichkeit stattgefunden und zu einem Ergebnis geführt. Ende vorigen Jahres sei die erstrebte Einigung in manchen grundsätzlichen Fragen gelungen, jedoch jetzt wenigstens die auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehenden beiden Gruppen dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft wieder nähergekommen seien.

Es sei zu begrüßen, daß auch in Österreich auf dem gleichen Boden und in der gleichen Zielsetzung gearbeitet wurde, wie das ein entsprechendes Österreichisches Episkopats anzeige. Voraussichtlich würde auch in Deutschland eine Verlautbarung zu diesem Problem von kirchlicher Seite aus erfolgen.

Sinnfälliger der formalen Seite bemerkte der Redner, er sei nicht für eine organisierte Bindung, die starre Verhältnisse schaffen könne und dem raschen Lauf der Dinge heute nicht mehr gewachsen sei. Im Interesse des Wohlergehens unseres Landes und der Sicherung des sozialen Friedens wünscht er, daß nach dem Bekenntnis zur Arbeitsgemeinschaft von Seiten der christlichen Gruppe der gleiche Gedanke in umfassender Weise bei allen Unternehmern und Arbeitern einer Verwirklichung zugeführt werden möge.

Im Anschluß an dieses mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Referat entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, an der sich Mitglieder aus allen Gegenden des deutschen Reiches

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Thaden.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

60.

(Nachdruck verboten.)

Rollin machte ein paar Mal den Versuch den Mund zu öffnen. Doch keine Rinnaden waren fest aufeinander gepreßt. Zwischen den knirschenden Zähnen drängte sich blutiger Schaum auf seine Lippen. Seine Augen traten stark aus ihren Höhlen und sein Gesicht bekam eine bläuliche Färbung. Ein heftiges Schlöten warf die Glieder des sterbenden Menschen durcheinander. Seine Brust schaute unter trampfenden, rasselnden Atemzügen.

Pföhllich stieß Rollin ein paar unartikuliert Laute hervor — mit äußerster Willenskraft formte er ein paar fast unverständliche Worte —

„Gottes Fluch — auf dich — Mörder!“

Dann standen plötzlich alle Züge seines Gesichtes still wie bei einer Maste. Seine Augen glotzten stark mit dem Ausdruck seiner furchtbaren unheimlichen Drohung auf das Gesicht Pons'. Pföhllich aber brach die ganze Gestalt in sich zusammen. Der Kopf des Unglücklichen schlug mit einem dumpfen Krach auf die Platte des Schreibtisches. In dieser Lage verharrte der Körper, der noch einige matte Zuckungen zeigte und ein leichtes Vibrieren, wie das Schauern bei einem Größelnden. Dann ward ein ganz kurzes, hohles Köcheln hörbar.

Rollin war tot.

Pons' erhob sich, goß sich ein Glas Wein ein und leerte es langsam und in aller Ruhe. Dann riß er ein Bündel Holz an, um eine erloschene Zigarre wieder in Brand zu setzen. Sein Blick aber war so nachdenklich und verloren auf die Gestalt des Toten gerichtet, daß ihm die Flamme bis auf die Fingerspitzen brannte. Da schleuberte er den Rest des Streichholzes nebst der Zigarre in den Kamin, trat zu dem Toten und leerte ihm vorsichtig sämtliche Taschen. Alle Papiere, die irgendwelche Andeutungen über die Person des Toten hätten geben können, zerfiel er in kleine Stücke, verbrannte sie im Kamin und rührte die Asche so durcheinander, daß kein erkennbares Atom der Papiere übrig blieb. Alle anderen Gegenstände, die Eigentum Rollins waren, steckte er dem Toten wieder in die Taschen, dann nahm er das Paket mit den Papieren und verließ, nachdem er das Licht ausgelöscht hatte, das Zimmer auf demselben Wege, auf dem er es betreten hatte.

Im Zimmer des Notars Roberts lauschte er eine ganze Minute lang an der Tür. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß

niemand im Treppenhause war, schloß er unhörbar auf, schlüpfte hinaus, drehte den Schlüssel in der Tür herum und begab sich in das Zimmer zurück, wo Ria Pombal ihn erwartete.

„Wir gehen,“ sprach er kurz und hüllte sich in das Priestergewand. „Kommen Sie!“

„Und Herr Rollin?“ fragte Ria erstaunt.

„Sie müssen begreifen, daß er jetzt nicht mit uns gehen kann,“ sprach Pons' mit einem verwehenden Seitenblick. „Glauben Sie nicht auch, daß es Verdacht erregen würde, wenn der Sterbende, von dem Sie den Kriminalposten erzählten, nun einen Abendspaziergang unternimmt?“

„Sie haben recht,“ murmelte Ria beschämt und schlüpfte in ihren Mantel.

Es war schon spät am Abend, als am Hause der Signora die Klingel gezogen wurde. Sofort wurde geöffnet, als hätte jemand im Flur auf das Klingelzeichen gewartet. Pons' und Ria Pombal traten herein. Sie waren sichtlich ermüdet, Pons' jedoch in bester Stimmung. Sonders eilte ihnen entgegen.

„Gelingen?“ fragte er gespannt.

„Natürlich! Und zwar ausgezeichnet, dank der Geschicklichkeit unserer famosen Ria Pombal. Und,“ fuhr er lachend fort, „nicht zu vergessen der grenzenlosen Parteilichkeit unserer Kriminalpolizei.“

„Hast du deine Wohnung ausgeräumt?“

„Nur das Wichtigste, mein Geld — ungefähr eine halbe Million — und alle Papiere, die uns unter Umständen kompromittieren könnten. Alles das habe ich unter dem Mantelgewand verborgen gehabt. Ein einziger flüchtiger Blick unter die Kutte hätte alles verraten. Doch keiner von den Tröpfen dachte daran. Ja, ja der Mensch muß ein wenig kühn sein, dann kommt er immer zum Ziel. Doch nun zu Tische, meine Herrschaften!“

Die Tafel war bereits hergerichtet. Frau Luzatti brückte auf einen Knopf und eine Dienerin begann mit dem Anrichten. Pons', Sanders, Ria Pombal und die Signora sahen um einen runden Tisch, der mit feinstem Porzellan, Silber, Kristall und Blumen bedeckt war. Pons' war sehr vergnügt und steckte mit seiner Stimmung die anderen an. Nur Ria Pombal war schweigsam. Hin und wieder hob sie den Kopf, als lausche sie auf ein draußen ertönendes Geräusch. Das war so auffallend, daß Pons' es schließlich merkte. Und als sich das junge Weib erhob und leise hinausging, unterbrach Pons' sich mitten in einem Satz und wandte sich mit der Frage an Frau Luzatti:

„Was hat denn eigentlich unsere Pombal heute abend? Sie ist merkwürdig zerstreut und nervös, wie mir scheint.“

„Ja, ja, das ist sie,“ schmunzelte die Signora. „Zu ihrem Behagen fehlt noch ein Tischgast, auf dessen Antunft sie mich Sehnstucht wartet.“

Wie von einer Ahnung durchzuckt, lehnte Pons' sich in seinem Stuhl zurück und stellte das Glas, das er eben zum Munde führen wollte, wieder auf den Tisch, ohne zu trinken.

„Reden Sie!“ befahl er kurz und hart.

„Ja, mein Gott, Herr Pons,“ begann die würdige Dame ein wenig verlegen, „es gibt Dinge in der Welt, die man auch mit seinem stärksten Willen nicht regieren kann. Weber Sie noch ich haben verhindern können, daß Ria Pombal Herrn Rollin liebt. Rollin wartet nur auf den Tag, an dem er die nötigen Mittel bekommt, um sie zu heiraten. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß einer auch nur von ferne daran denkt, seine Pflicht gegen den Bund zu vernachlässigen. Im Gegenteil, beide sind eifriger als je.“

„Ich verstehe“, höhnte Pons. „Unsere gute Ria Pombal wäre eventuell geneigt, bei ihren Unternehmungen im Dienste des Bundes einige Säuglinge nachzutragen.“

Frau Luzatti, die diese Worte irrtümlicherweise für einen Witz hielt, lachte vergnügt auf. Als sie aber von einem vernichtenden Blick Pons' getroffen wurde, brach ihr Lachen ganz plötzlich ab — sie hob mit einer verlegenen und wehleidigen Miene matt die Schultern.

Pons' saß unbeweglich und starrte vor sich nieder. Der ungeheure Kontrast des Lebens — hier strahlendes Licht, Blumen, Wein, Lachen, in jenem finsternen Zimmer in der City aber der über dem Tisch zusammengelassene Körper des Toten, Wand an Wand mit dem Leben, das keine Ahnung hatte von der Nähe des Todes — kam ihm plötzlich mit ungeheurer Gewalt zum Bewußtsein und ließ ihn, den Partien, Gewalttätigen, bis ins Innerste hinein erschauern. Doch nicht lange dauerte diese Stimmung. Mit einer gewaltsamen Bewegung warf er die finsternen Gedanken von sich ab — und als sie Ria Pombal wieder hereintrat und sich still auf ihren Platz setzte, heftete er seine kalten, grauen Augen mit stehendem Ausdruck auf ihr Gesicht.

„Wo waren Sie, Ria? Haben Sie in den Mond geschaut?“

„In den Mond?“ fragte sie mit einem gezwungenen Lachen. „O nein, dazu bin ich doch wohl nicht sentimental genug. Auch bin ich frei von Mondsucht.“

„Nun, Mondscheinsucht und Liebe sind zwei Vortheiten, die oft sehr dicht nebeneinander gehen. Ich höre, Sie seien im Rollin verliebt?“

(Fortsetzung folgt.)

Fragen des täglichen Lebens

Steuern • Aufwertung • Wirtschaft • Rechtsprechung

Ungültigkeit der Inflationsverläufe wegen Wuchers.

Das Kammergericht hat in einer wichtigen Frage eine bedeutungsvolle Entscheidung getroffen. Der Kläger hatte in der Inflationszeit sein Grundstück, das einen Friedenswert von 323 000 Mark hatte, für nur 2870 Goldmark gleich etwa 610 Dollar an einen Ausländer verkauft und beabsichtigte, diesen Vertrag wegen Verstoßes gegen die guten Sitten und wegen Wuchers für nichtig erklären zu lassen, da der Käufer mit Wissen und Vorbedacht die Notlage und Unerschaffenheit des Klägers ausgenutzt habe. Er beantragte also Rücküberlassung des Grundstücks.

Das Kammergericht hat demgegenüber zugunsten des Antraggegners entschieden. Es nahm an, daß die Preise für Grundstücke zu jener Zeit sehr niedrig waren, weil der Ertrag, den sie brachten, infolge der geringen Mieten, der hohen öffentlichen Abgaben und der infolge des schlechten Zustandes der Häuser erforderlichen Ausbesserungsarbeiten gering war. Deshalb spreche die Höhe des Preises, gemessen am Dollarstande, allein noch nicht für eine berufte Ausnutzung einer Notlage oder einen Verstoß gegen die guten Sitten auf Seiten des Beklagten.

Zur Aufwertung hinterlegter Wertpapiere.

Bei den als Hinterlegungsstellen und Hinterlegungskassen tätigen preußischen Gerichten und Gerichtskassen sind vielfach solche auf eine nicht mehr geltende inländische Währung lautende Wertpapiere oder sonstige Urkunden hinterlegt, die nach dem Aufwertungsgesetz und dem Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen aufgewertet werden, bei denen aber zur Erhaltung des Rechts auf Aufwertung weitere Maßnahmen (Anmeldungen usw.) erforderlich sind. Die vorbeschriebenen Behörden sind nicht verpflichtet, von Amts wegen diese Maßnahmen vorzunehmen. Sie sind dazu auch in zahlreichen Fällen mangels Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse gar nicht in der Lage. Zum Beispiel wird es sich meist ihrer Kenntnis entziehen, ob es sich bei den hinterlegten Papieren um Alt- oder Neubrief handelt u. a. m. Die Berechtigten müssen daher selbst für die Wahrung und Sicherung ihrer Rechte Sorge tragen und die erforderlichen Anmeldungen rechtzeitig vornehmen. Die Hinterlegungsstellen und die Hinterlegungskassen werden ihnen die erforderliche Unterstützung hierbei nicht versagen, soweit diese im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen gewährt werden kann.

Die Anmeldung der Rechte aus dem Anleihe-Altbrief.

Seit dem 5. Oktober läuft bereits die Frist, innerhalb derer die Altbesitzer von Reichsanleihen ihre Rechte, die sie nach dem Anleiheablösungsgesetz haben, geltend machen müssen. Die Frist läuft am 28. Februar 1926 ab. Mit einer Verlängerung kann nicht gerechnet werden. Es wird daher empfohlen, die Beschaffung der Unterlagen für den Nachweis des Altbesitzes und die Beantragung der Altbesitzerrechte nicht hinauszuschieben. Zur Geltendmachung der Rechte müssen die Altbesitzer bei einer Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft) ihre alten Anleihen zum Umtausch in die Anleiheablösungsschuld anmelden und die Gewährung von Auslosungsrechten beantragen.

Umtausch der Kriegsanleihe in Ablösungsschuld.

Der Antrag auf Umtausch der Kriegsanleihe in Ablösungsschuld hat bis Ende Februar 1926 zu erfolgen. Die Formulare, die für den Antrag zu verwenden sind, erhält man bei jeder Bank, ebenso auch bei den öffentlichen Sparkassen. Für 1000 M. Kriegsanleihe werden 25 M. Ablösungsschuld gegeben und ein Auslosungsrecht in gleicher Höhe. Wer über 60 Jahre alt ist und ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 800 M. hat, dem kann unter Verzicht auf das Auslosungsrecht eine erhöhte Vorzugsrente bewilligt werden. Er würde in diesem Falle für je 1000 M. alter Anleihe 30 M. pro Jahr als Rente erhalten. Treffen diese Voraussetzungen nicht zu, bleibt das Auslosungsrecht. Wird Ihre Nummer gezogen, dann stehen Ihnen 5 x 25 M. = 125 M. und 4 1/2 Proz. Jahreszinsen zu, bei einer Auslosung nach zehn Jahren würden Ihnen also 125 M. und 66,25 M. Zinsen zufließen.

Erhöhter Steuerabzug für Kriegsbeschädigte.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten teilt mit: In einem Erlass vom 12. Dezember 1925 an die Präsidenten der Landesfinanzämter hat der Reichsminister der Finanzen eine bestimmte Regelung für den erhöhten Steuerabzug bei erwerbsfähigen Kriegsbeschädigten und Kriegswitwen getroffen. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, wird bei rentenberechtigten Kriegsbeschädigten, die um mindestens 25 v. H. erwerbsbeschränkt sind, auf ihren Antrag mit Rücksicht auf ihre besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse und die ihnen erwachsenden höheren Werbungskosten und Sonderleistungen eine Erhöhung des gesetzlichen steuerfreien Lohnbetrages und der Pauschalsätze für Werbungskosten und Sonderleistungen (also des Gesamtbetrages von 100 M. monatlich ab 1. Januar 1926) mit dem Hundertsatz ihrer Erwerbsbeschränkung zugebilligt. Den Besonderheiten des einzelnen Falles kann durch einen besonderen Zuschlag Rechnung getragen werden. Anträge von Kriegserwitwen sind wohlwollend zu behandeln. Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten wird darauf hingewiesen, beim zuständigen Finanzamt unter Vorlegung des letzten Rentenbescheides und der Steuerkarte umgehend die Erhöhung der Werbungskosten für 1926 zu beantragen.

Befreiung von Erwerbslosenbeiträgen.

Von den Erwerbslosenbeiträgen können auf Antrag bei der zuständigen Ortskrankenkasse befreit werden Dienstmädchen, Köchinnen, Kindermädchen und dergleichen, die im Haushalt wohnen, nicht aber stundenweise tätiges Hauspersonal, Erzieherinnen usw. Unter denselben Verhältnissen sind auch ländliche Arbeiter befreit. Die Befreiung beginnt mit dem Montag der Woche, in der die Anzeige bei der zuständigen Krankenkasse eingeht. Beitragsfrei sind auch Lehrlinge, die auf einen schriftlichen Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer eingestellt sind.

Unfallversicherung bei Berufskrankheiten.

Nach der Reichsversicherungsordnung kann die Unfallversicherung durch die Reichsregierung auf bestimmte gewerbliche Berufskrankheiten ausgedehnt werden. Von dieser Befugnis ist zum ersten Male durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten Gebrauch gemacht worden. Durch diese sind gewisse Berufskrankheiten der Unfallversicherung unterstellt worden: Erkrankungen durch Blei, durch Phosphor, durch Quecksilber, durch Kisen oder durch ihre Verbindungen. Ferner durch Benzol oder seine Homologen, durch Nitro- oder Amidoverbindungen der aromatischen Reihe, durch Schwefelkohlenstoff, Erkrankungen an Hautkrebs durch Naphthalin, Paraffin, Teer, Anthrazen, Bich und verwandte Stoffe, grauer Star bei Glasmachern, Erkrankungen durch Röntgenstrahlen und andere strahlende Energie, Bismutkrankheit der Bergleute, Schneeberger Lungenkrankheit. Nur diese Berufskrankheiten sind bis jetzt der Unfallversicherung unterstellt. Auch müssen die Betriebe unter die Gewerbe-Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung fallen. Nur wenn diese Voraussetzungen vorliegen, besteht also ein Anspruch auf Entschädigung nach der Unfallversicherung. An die Stelle der Körperverletzung oder der Tötung durch Unfall tritt hierbei die Erkrankung an einer gewerblichen Berufskrankheit oder der Tod als deren Folge. Der Versicherungsfall tritt ein mit dem Beginn der Krankheit im Sinne der Krankenversicherung. Die durch den Eintritt des Versicherungsfalles bedingten Feststellungen hat das Versicherungsamt des Betriebes zu treffen; man wende sich daher immer an das Versicherungsamt.

Wem gehört das wiedererlangte gestohlene Gut?

Mit der für jeden Versicherten interessanten Frage hatte sich das Reichsgericht zu beschäftigen, ob ein wegen Diebstahls Versicherter das Recht hat, von der Versicherungsgesellschaft die wiedererlangte und dieser übergebene Sache gegen Rückgabe der erhaltenen Versicherungssumme zurückzufordern. Das Reichsgericht hat die von der Versicherungsgesellschaft vertretene Auffassung, daß das Eigentum an dem wieder zur Stelle geschafften gestohlenen Gut nach Zahlung der Versicherungssumme ihr zustehe, abgelehnt, da der Versicherte nach dem Diebstahl und nach der Auszahlung der Versicherungssumme unzweifelhaft Eigentümer geblieben sei. Ein Abweichen von dieser Ansicht läßt sich nur dann rechtfertigen, wenn der Versicherte bei der Inanspruchnahme der Versicherungssumme ausdrücklich den Willen erklärt hat, sein Eigentum zugunsten der Versicherungsgesellschaft aufzugeben. Aus der Tatsache, daß die Beteiligten bei Auszahlung der Versicherungssumme das Eigentumsrecht für wertlos gehalten haben, folgt nicht etwa, daß sie darüber einig geworden sind, das Recht solle, falls es wieder praktischen Wert erlangt, der Versicherungsgesellschaft zustehen. Sobald der Eintritt des Versicherungsfalles nachträglich entfällt, kann der Versicherer Rückgewähr seiner Leistung als ungerechtfertigte Bereicherung fordern.

Lehrlingsstellenvermittlung für Schulentlassene.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Inhaber von Geschäften und gewerblichen Betrieben sich vielfach unmittelbar an Lehrer und Schulleiter wenden, um von ihnen schulentlassene Schüler oder Schülerinnen als Lehrlinge zugewiesen zu erhalten. Da es für diese Lehrpersonen oftmals schwer ist, die bei den einzelnen Berufen vorliegenden Verhältnisse sowie die Eigenheiten der Firmen zum Nutzen der Schulentlassenen hinreichend zu übersehen, ersucht der preußische Unterrichtsminister die nachgeordneten Behörden, bei den Lehrern und Schulleitern darauf hinzuwirken, solche Angebote bei nicht ganz klaren Verhältnissen möglichst den in erster Linie hierzu berufenen örtlichen Angestelltenverbänden, kaufmännischen und gewerblichen Verbänden sowie den Berufsämtern und Berufsberatungsämtern zugänglich zu machen; diese Organisationen werden infolge ihrer Erfahrungen die Interessen aller Beteiligten mit besonderem Erfolg wahrnehmen können.

Umzugskostenvergütung für Volksschullehrer.

In Hand eines Einzelfalles macht der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung grundsätzlich bedeutsame Ausführungen über die Frage der Umzugskostenvergütung für Volksschullehrer, aus denen folgendes mitgeteilt wird:

Jeder angestellte Volksschullehrer, der in einen anderen Schulverband versetzt wird, hat grundsätzlich Anspruch auf eine Umzugskostenvergütung. Wenn die Versetzung aber auf seinen Wunsch und ohne überwiegendes dienstliches Interesse geschieht, so kann sie davon abhina-

gemacht werden, daß der Lehrer vorher auf Erstattung der Umzugskosten freiwillig verzichtet. Wenn in einer Versetzungsverfügung der Regierung, wie in dem erwähnten Einzelfalle, zwar dem Lehrer mitgeteilt wurde, daß er auf Reise- und Umzugskosten „keinen Anspruch“ habe, so kann keine Fahrlässigkeit darin gefunden werden, wenn er nicht sofort gegen die Mitteilung der Regierung Einspruch erhoben hat, denn diese Angabe mußte von dem Lehrer, wenn er vorher einen Verzicht auf Erstattung der Umzugskosten nicht ausgesprochen hatte, als mit dem Gesetz in Widerspruch stehend erkannt werden. Wenn im übrigen die vorgesetzte Dienstbehörde die Versetzung anordnet, so ist der untergebene Beamte verpflichtet, der Anordnung Folge zu leisten.

Vorschriften über die Schluß- und Reifeprüfung.

Aus einer Mitteilung des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Provinzial-Schulkollegien wird folgendes bekanntgegeben: Bei der Schlußprüfung des Realprogymnasiums und des Reformrealprogymnasiums, das mit dem Lateinischen in U III beginnt, ist eine Uebersetzung in das Lateinische zu fordern. Dasselbe gilt für das Progymnasium. Schriftliche Prüfungsarbeiten aus einer Fremdsprache, in die die Prüflinge erst im letzten Schuljahr (U II) eingeführt worden sind, sind zu vermeiden. Beim Realprogymnasium, bei dem das Lateinische in VI, die erste neuere Fremdsprache in IV, die zweite in U III beginnt, wird eine Arbeit aus der ersteren neuere Fremdsprache und eine Sinuübersetzung in das Lateinische zu fordern sein. — Der Erlass vom 12. November d. J. bestimmt u. a., daß die Auswahl der Art der Arbeiten aus dem Gebiet der neueren Sprachen, ob freie Arbeit (Aufsatz oder Nach- erzählung) oder Uebersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache, von der Anstalt getroffen werden muß. Entscheidet sich die Anstalt für eine Nacherzählung, so ist der Text den Prüflingen, nicht in der fremden Sprache, vorzulesen. Es ist nicht zulässig, daß die Anstalt ein zugleich für das Französische und Englische gestelltes Thema über denselben Gegenstand einreicht und es den Prüflingen freiläßt, sich für die Behandlung des Themas in der einen oder der anderen Sprache zu entscheiden.

Dürfen Frauen Bier trinken?

Eine Berechtigung hat die Frage, ob das weibliche Geschlecht auf Grund seiner Konstitution auf den Genuß des Alkohols, insbesondere auf den des Bieres, gänzlich verzichten soll. Ob nicht die Frau als leibende und werdende Mutter in Anbetracht des wachsenden zarten Organismus, welchen sie in ihrem Schoße birgt, lieber auf den Alkohol zu verzichten hätte. Ich glaube, daß kein Grund dazu vorliegt, denn nur in großen, in zu großen Mengen ist der Alkohol ein Gift, während der mäßige Genuß belebend und gesundheitsfördernd wirkt.

Alkohol in zu großen Mengen — das muß immer wiederholt werden — kann ein Gift sein, genau, wie es Tee, Kaffee und Digitalis sein können. In richtigem Maße, verständig und dem Körper individuell angepasst, sind Bier und Wein unter Umständen ein Heilmittel.

Noch ein kurzes Wort zu der Frage, welche besonders gern von Frauen gestellt wird: Macht Bier dick? Zweifellos gibt es eine Disposition zum Fettsatz. Viele Frauen allerdings werden dick auch ohne Bier. Uebermäßige Schlankheit kann, wie wir wissen, in unbedeutende Leibesfülle umschlagen und umgekehrt. Wenn also eine Frau allwöchentlich eine Gewichtszunahme feststellen kann, ist ihr eine Einschränkung des Biergenusses, wenigstens bei den Hauptmahlzeiten, zu empfehlen. Aber ebenso schädlich ist es, wenn sie zum Essen Wein, Milch oder Wasser in zu großen Mengen trinkt. Klugheit jeder Art verdünnt den Mageninhalt, der dann nicht mehr auf die meist ungenügend gekauten Speisen seine volle Wirkung ausüben kann.

Dr. med. Arthur Sperling
(Bad Nauheim — Berlin.)

Neue Kredite für die Landwirtschaft.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt verhandelt über eine zweite amerikanische Anleihe. Aus dem Erlös dieser Anleihe werden, wie bei der ersten Anleihe, Darlehen an Landwirte gegeben werden. Die Bedingungen sollen wesentlich günstiger werden als bei der ersten Anleihe, insbesondere sollen diese Hypotheken schon nach fünf Jahren zurückgezahlt werden können. Auch rechnet man mit einem geringeren Disagio bei der Auszahlung. Interessenten tun gut, sich schon jetzt bei der zuständigen Sparkasse vormerken zu lassen.

20 Millionen Deutsche in Krankentassen.

Ein Drittel der deutschen Bevölkerung ist gegen Krankheit versichert. Nach einer neuen Berechnung von 1925 sind es 20 Millionen oder 32,4 v. H. 1914 waren es nur 25 v. H. Auf die Ortskrankenkassen kommen davon 11,8 Millionen, die Betriebskassen 3,8, Landkassen 2, knappschafflichen 1 Million, die Innungskassen 353 000, die Ersatzkassen 816 000. Erkrankungsfälle wurden 6,1 Millionen mit fast 126 Millionen Krankentagen angemeldet. Im Durchschnitt kamen auf 2,9 Mitglieder eine Krankheit mit einer Dauer von durchschnittlich 20,4 Tagen, bei den Männern von 18,6, den Frauen von 23,4 Tagen. Auf ein Mitglied entfallen im Durchschnitt 0,8 Krankentagen mit 7,9 Krankentagen, bei den Männern 6,4, den Frauen 7,9 Tagen. Wochenhilfe wurde in 701 072 Fällen gewährt. Von den Mitgliedern starben 115 632 oder 6,4 vom Tausend.

Die Erzeugnisse der ersten Deutschen Werkstätten für Wohnkunst, deren Alleinverkauf wir uns sicherten

bringen wir zu nie wiederkehrend billigen — den schwierigen Geldverhältnissen Rechnung tragenden — Preisen,
Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus und Essen (Ruhr). ♦ **Deutschlands größtes Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen.**

Ueber das Vermögen der **Kreis Jülicher Zuckerfabrik, Aktien-Gesellschaft zu Aachen** ist am 14. Januar 1926, vormittags 9 Uhr die Geschäftsaufsicht angeordnet worden. Zur Aufsichtsperson ist Notar Dumoulin in Jülich bestellt worden.
 Jülich, den 14. Januar 1926.
Amtsgericht.

Haus-Verkauf zu Jnden.

Am Sonntag den 23. Jan. cr., nachm. 4 Uhr, in der Wirtschaft Gorki lassen die Geschwister Gottfried und Maria Löwenich aus Jnden ihr gemeinschaftliches **Hausgrundstück mit Hausgarten, gelegen in Jnden, Hauptstraße, groß 6,18 Ar,** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand unter Bürgschaft versteigern.
 Aldenhoven. Groisheim, Notar.
 Fernsprecher Nr. 50.

Haus-Verkauf in Patterb b. Aldenhoven.

Am Montag den 25. Jan. 1926, nachm. 5 Uhr, lassen die Erben der zu Patterb verlebten Eheleute Nagelschmied Wilhelm Dickmeis, in der Wirtschaft Cox (Postagentur) ihr zu Patterb Hauptstr. Nr. 60 gelegenes **Wohnhaus mit Stall und Nagelschmiede, groß 1,63 Ar,** öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern.
 Aldenhoven. Groisheim, Notar.
 Fernsprecher Nr. 50.

Klein-Auto,

Opel 4/14 PS., Drei- resp. Viersitzer, offen und geschlossen, umständehalber äußerst günstig abzugeben. Angebote u. Nr. 555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Ackerparzellen

im Giedfeld eine 4, die andere 3 Morgen groß, sofort zu verpachten.
 H. Kober, Aldenhoven.

Pianos u. Flügel

von: C. Bechstein, Grotrian Steinweg, Jbach, Mandl, Schell, Mietpianos. Bei Kauf Anrechnung der Miete. Leichteste Zahlungsbedingungen, ca. 60 Instrumente auf Lager. Probe- und Franco-Besichtigung.
Gebr. Wilms, Pianofabrik, Dären, Telefon 857. Reparaturen. Einstimmungen.

Feinstes Speiseöl

effig sowie garant. reinen wohlgeschmeckenden
himbeerjaft empfiehlt:
H. Vaccioeco, Schwanenapotheke Jülich.

Brutapparat,

für Petroleum, Gas, Elektr. pp., zieht 70 Eier fassend noch neu, für 50 Mk. zu verkaufen
Josef Riegerfeld, Neubourheim 104.

Stute

und eine angepaunte 2jähr. Stute zu verkaufen.
 Wo laut die Geschäftst.

Zahle hohe Miete

für groß. Stallungen mit Wohnung. Schriftl. Ang. unt. **Z. H. 76** a. d. Geschäftsst.

Korb- und Rohrmöbel,

Sessel in vielen Mustern, Bänke, Tische, Blumenkrippen etc. in solider Ausführung empfiehlt billigst
Heinr. Philippen, Jülich, Sepulchriner- und Bongardstrassen-Ecke

la. Eiderjellstie

9 Pfd. = M. 6.— franco. Dampfstaßfabrik, Kendsburg.

Ein Breitdreifcher

mit doppelter Reinigung u. Entgrauer sowie ein **Rehrwendepflug** bill. abzugeben.
Freitaldenhoven Nr. 18.

Gelegenheitskauf!

Neuer Marken-Herd, weiß überzählig, preiswert zu verkaufen.
Schule Kalschoven.

Gebr. Herd

billig zu verkaufen.
 Am Giedfeld 5.

Selbstgemachte, dauerhafte **Rindleder-Arbeitschuhe,** à 10,50 Mk.
G. Kelsenberg, Wenden.

Ende noch einige **Runden zum Weihnähen u. Jüden.** Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ordnentliches fleißiges **Mädchen,** zu Lichtmeh gesucht.
Kapperh, Engelsdorf.

Brav. Mädchen von 15—17 Jahren gesucht
Schillings, Eisenfabrik, Effigfabrik, Binnich, Wld.

Ordnentl., fleißiges **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit zu Lichtmeh gef. **Sigmund Lep, Garzweiler, Station Ehenrath.**

Mädchen vom Lande, 17 J., sucht Stelle zur Erlernung der Küche bei Familienanschluss. Ausl. in der Geschäftsst.

Klosterbrauerei Linnich (Ign. Keller)

Nachdem die auf uns übergegangen ist, gestatten wir uns hierdurch bekanntzugeben, daß wir in den Räumlichkeiten der früheren Brauerei eine

Niederlage unserer erstklassigen Biere

unter selbstständiger Leitung des früheren Besitzers, **Herrn Max Keller,** errichtet haben und empfehlen neben unserm erstklassigen Exportbier die **Spezialmarken „Sternpils und Märzenbier“,** an Güte, Reinheit und Bekömmlichkeit unübertroffen.
Aktien-Bierbrauerei in Essen.

Anzeigen in alle auswärtigen Zeitungen besorgt ohne Preisaufschlag schnellstens Buchhandlung **Jos. Fischer.**

Turn- und Spielplatz an der Kur.

Sonntag den 17. Jan., nachmittags 2 1/2 Uhr: 1. Handballmeisterschaftsspiel der 2. Serie (Gaulaffe), **T. B. „Eintracht“** gegen **1. Jülicher T. B. 1885**. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 0 30 Mk., Mitglieder frei.

Sprechstunden für Bruchleidende

Dären: Samstag 23. Jan., nachm. 5 1/2—8, Sonntag 24. Jan., vorm. 9—12, Parkhotel Jülich: Sonntag 24. Jan., nachm. 1 1/2—8, Hotel Meller, Kölnstraße 33.
Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Spezialb. Bruchleiden, Hamburg 36, Esplanade 6 III.

Illustrierte Zeitschriften

(reiche Auswahl) vorrätig.
 Buchhdlg. **Jos. Fischer.**

Die 3000 Glücksschachteln „Welt-Hölzer“

(ein Teil befindet sich noch unentdeckt im Konsum) haben ihren Zweck erreicht: Die Kreise derjenigen, die bisher den Unterschied zwischen schlechten Zündhölzern und den guten „Welt“-Hölzern kannten, haben sich erheblich erweitert! Man weiß heute allgemein, daß die Imprägnierung der „Welt“-Hölzer das Abfallen glühender Köpfe nach dem Abbrennen und damit ein Versengen von Kleidern, Decken, Teppichen und dergl. verhindert und auch das Weiterglühen des ausgeblasenen Holzes unmöglich macht! Die Färbung des Holzes hat mit der Imprägnierung nichts zu tun. Oft verbirgt die schönste Farbe ein minderwertiges Holz! „Welt“-Hölzer werden niemals gefärbt, damit sich jeder von ihrem erstklassigen Material überzeugen kann.

Kaufen Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht schlechthin Zündhölzer, sondern bestehen Sie darauf, nur die guten „Welt“-Hölzer zu erhalten. Sollten Sie wider Erwarten bei Ihrem Lieferanten „Welt“-Hölzer nicht bekommen können, so werden wir Ihnen gern eine Bezugsquelle mitteilen.

Millionen kluger Hausfrauen verlangen nur noch „Welt“-Hölzer. Damit Sie sich einen Begriff von der Menge der in einem Jahr hergestellten „Welt“-Hölzer machen können, wollen Sie sich vor Augen führen, daß zum Anstecken und Abbrennen dieser Hölzer in ununterbrochener Folge mehr als **40000 Jahre** notwendig wären.

Die Liste der glücklichen Finder kann hier von jedermann eingesehen werden. An dieser Stelle danken wir auch herzlichst für die vielen freundlichen Anerkennungen, schreiben, die wir leider wegen ihrer großen Zahl nicht einzeln beantworten können.

Auflösung des letzten „Welt“-Holz-Rätsels: (Von nebenstehender Figur nehme man drei Hölzer hinweg und lege nur 2 hinzu, es muß aber wie der dieselbe Figur entstehen!) Man legt die 3 zuerst fortgenommenen Hölzer als Dreieck zusammen und fügt die beiden andern dann hinzu.

Drittes „Welt“-Holz-Rätsel.
 Wie kann man möglichst schnell aus 4 „Welt“-Hölzern 12 machen? (Auflösung in der nächsten Anzeige).

Zündholzverkaufsgesellschaft m. b. H., Cassel.

Bezugspreis das Bestellgeld der Doppelnummer Telegramm

Samstag

Am

Der diplom. dem bekanntlich genügende Ver sich heute noch die „deutschen“ von der C schreibt er u. wesentlichen M wurde, es sei lgenelne best die deutsche M fahungsstruppe möge, habe Pa rend des Aufe Unterzeichnung geworfen word 60000 M a n sei verfußwei and habe ab Reichsaussenm binden könne, habe. Die Leh zum mindesten Mann keine M

Wie wir h Angaben des aus tendenzid

Zur Fre

MTB. Berl Tageblatt mit frühere Erklärung gutreten, demokratischen holt. Was die für das Reichs mal, wie das noch selbst der gegenüberstehe.

Wie wir w Schmierlatetten lungen aufgete Zell an den U trums nicht auf Verichterstattung diesem Umstan Verichterstattung noch nicht in Deutschen Volk elinander, ohne noch eine Stg Volkspartei sta Stellung gena

Die Fraktio heutigen Tages lerie befaßen. der Deutschen lischen Ministe notwendige eng aufrechterhalten Jammenhang d heißt, als Zim

WTB. Berl spruchungen vor wurden heute haben, auf Sa lungen drehen l Reich sinne Partei und die A nehmen nach so die Zeitung des ne u r a l e n A D e m o k r a t e angeboten word daß Geßler e binett kein Unt Laufe des Abes Resprechungen

Der Reich präsident hat so bi o e m in Upa lags übermittelte Wern gedente la werks, das so v erfolgsverheißend Kirche.

WTB. Berl präsident hat so bi o e m in Upa lags übermittelte Wern gedente la werks, das so v erfolgsverheißend Kirche.

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstr. 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Adln 24635.

Verantwortlich: Adolf Hilker und S. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 10 Goldpfennig. Anzeigen- und Offert-Bezüge 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Montag des Vorlages erbeten. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinwiegend. — Postfach-Konto Amt Adln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Ad. Hilker, Jülich.

Samstag den 16. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 12 (3. Blatt)

Um die Besatzungsstärke im Rheinland.

MTB. Berlin, 16. Jan. (Telegramm.)

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph, von dem bekanntlich jene aufsehenerregende Meldung über eine ungenügende Verringerung der Besatzungstruppen stammen, äußert sich heute nochmals über diese Angelegenheit. Im Hinblick auf die „deutschen Klagen“ (man hat also auch in England Kenntnis von der Erregung der deutschen öffentlichen Meinung) schreibt er u. a.: es sei Tatsache, daß in Locarno von einer wesentlichen Verminderung der Besatzungstruppen gesprochen wurde, es sei aber nicht Tatsache, daß dieses Versprechen irgendeine bestimmte Form erhalten habe. Als nach Locarno die deutsche Regierung den Wunsch aussprach, daß die Besatzungstruppen auf die Zahl von 45 000 vermindert werden müßte, habe Paris sofort Einwendungen erhoben. Später, während des Aufenthaltes der deutschen Minister in London zur Unterzeichnung des Paktes sei die Angelegenheit nochmals aufgeworfen worden und eine Kompromißziffer von 60 000 Mann (darunter 45 000 französische Mannschaften) sei versuchsweise von einer Seite vorgebracht worden. Frankreich habe aber in seiner verbindlichen Art zum deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann gesagt, daß er sich nicht binden könne, bevor er sich nicht mit seinen Generälen beraten habe. Die letzteren seien der Ansicht, daß für den Augenblick zum mindesten von einer Verminderung unter ungefähr 60 000 Mann keine Rede sein könne.

Wie wir hierzu von ausländischer Stelle erfahren, sind die Angaben des Daily Telegraph größtenteils irreführend, durchaus tendenziös und den Tatsachen nicht entsprechend, vor

allem die Behauptung, daß die Zusicherung in Locarno in „unbestimmter Form“ gegeben worden sei. Dem widersprechen die wiederholten Erklärungen der deutschen Delegierten, die von amtlicher allerhöchster Stelle nicht dementiert worden sind. Dem widerspricht auch der Inhalt der Note der Völkerverkonferenz vom 16. November, in der ausdrücklich erklärt wurde, daß die Besatzungstruppen auf „normale Stärke“ herabgesetzt werden sollten. Von amtlicher deutscher Seite ist dieser Ausdruck „normale Stärke“ damals ganz eindeutig in dem Sinne kommentiert worden, daß darunter nur eine Herabsetzung auf die annähernde Friedensstärke der deutschen Gar-nisonen verstanden werden könne. Dieser Kommentar ist sowohl von Seiten der englischen und französischen Regierung wie schließlich auch von Seiten der Völkerverkonferenz bis heute unwiderprochen geblieben. Auch die Auspielung des Daily Telegraph auf Unterredungen zwischen Stresemann und Lloyd in London sind tendenziös entstellt, weil aus ihnen der Eindruck hervorgehen könnte, als ob der „Kompromißvorschlag“ einer Truppenherabsetzung auf 60 000 Mann von deutscher Seite gemacht worden sei. Ein solcher Vorschlag ist von deutscher Seite nicht gemacht worden. Die deutsche Regierung hat vielmehr sowohl bei dieser wie bei anderen Gelegenheiten keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nur dann das in Locarno und in der Note der Völkerverkonferenz vom 16. November 1925 gemachte Versprechen als tatsächlich eingelöst ansehen würde, wenn die Herabsetzung der Truppenstärke auf annähernd die Stärke der deutschen Friedensarmeen tatsächlich erfolgt ist. Die Forderung 60 000 übersteigt aber diese Stärke noch um 25 Prozent.

Zur Frage der Regierungsbildung.

Im Gefolge.

MTB. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, habe Reichswehrminister Gessler seine frühere Erklärung, in das neue Kabinett nicht mehr einzutreten, ohne jeden Druck und jede Veranlassung der demokratischen Fraktion und nur aus freien Stücken wiederholt. Was die lebhaft erörterte Kandidatur des Abg. Dr. Koch für das Reichsinnenministerium anbelangt, so müsse noch einmal, wie das Blatt betont, darauf hingewiesen werden, daß Koch selbst der neuen Sachlage noch mit großem Bedenken gegenüberstehe.

Wie wir weiter erfahren, war gestern im Reichstag von Schwierigkeiten die Rede, die angeblich im Laufe der Verhandlungen aufgetaucht sein sollen. Die Gerüchte knüpfen zum Teil an den Umstand an, daß eine Fraktionsstimmung des Zentrums nicht zustande kam, weil der Abg. Fehrenbach nicht zur Vertretung erschienen. Es liegt aber kein Grund vor, aus diesem Umstand irgendwelche Schlüsse zu ziehen, denn eine Vertretung in den Fraktionen war gestern nachmittags noch nicht in Aussicht genommen. Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei ging nach kurzer Tagung wieder auseinander, ohne Stellung genommen zu haben. Jedoch fand noch eine Sitzung des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei statt, in der zu den Verhandlungen Dr. Luthers Stellung genommen wurde.

Die Fraktionen werden sich voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages nach den Verhandlungen Luthers mit der Majorität befassen. Als sicher ist anzunehmen, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei Wert darauf legt, durch einen politischen Minister im neuen Kabinett vertreten zu sein, der die notwendige enge Verbindung zwischen Kabinett und Fraktion aufrechterhalten kann. Wie schon mitgeteilt, wird im Zusammenhang damit der Abg. Curtius genannt, der, wie es heißt, als Innenminister vorgeschlagen werden soll.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Die heutigen Besprechungen von Luthers mit den Führern der Mittelparteien wurden heute abend, ohne weitere Fortschritte gebracht zu haben, auf Samstag vormittag 10 Uhr vertagt. Die Verhandlungen drehen sich im wesentlichen um die Besetzung des Reichsinnenministeriums, das die Deutsche Volkspartei und die Demokraten gleichzeitig beanspruchen. Dem Vornehmen nach soll Luthers angesichts dieser Situation erwägen, die Leitung des Innenministeriums einer parteipolitisch neutralen Persönlichkeit zu übertragen. Den Demokraten ist das Wirtschaftsministerium angeboten worden. Von demokratischer Seite wird berichtet, daß Gessler auch heute erklärt habe, daß er im neuen Kabinett kein Amt mehr übernehmen wolle. Luthers erstattete im Laufe des Abends dem Reichspräsidenten über seine heutigen Besprechungen Bericht.

Der Reichspräsident an Erzbischof Soeberboem.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Der Herr Reichspräsident hat folgendes Telegramm an Erzbischof Soeberboem in Upsala geschickt: Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstags übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Wenn gedachte ich bei diesem Anlaß Ihres segensreichen Lebenswerks, das so vielen Deutschen gute gekommen ist, und Ihrer vorübergehenden Arbeit für die Einigung der christlichen Kirche.

Die Hochwasserschäden vor dem Reichstag und Landtag.

Aus dem Reichstag.

Wp. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Im Reichstag wurde heute eine große Aussprache der vom Sozialpolitischen Ausschuss eingebrachte Antrag endgültig angenommen, wonach auch die nicht fränkischen Hochwasserschädigten Angehörigen mit einem jährlichen Einkommen von 2700 bis 6000 Mark in die Gewerkschaften für die Arbeitslosenversicherung einbezogen werden sollen. Weiter erluchte der Reichstag in einer Entschließung die Regierung, baldmöglichst einen Gesetzentwurf über Kurzarbeiterunterstützung vorzulegen. Dann kam es zu einer ausgedehnten Aussprache über die schweren Schäden, die das letzte Hochwasser in ganz Deutschland und vor allem im Stromgebiet des Rheins angerichtet hat. Von allen Parteien lagen Interventionen und Anträge vor, die die Regierung um Hilfe für die Geschädigten und um Maßnahmen zur Vorbeugung der Wiederholung ähnlicher Katastrophen ersucht. Alle Redner waren in der Forderung einig, daß diesmal Reichshilfe ohne bürokratische Hemmung großzügig und vor allem rasch bewährt werden müsse. Eine der Ursachen der Katastrophe sei vielleicht die umfangreiche Abholzung der rheinischen Forsten in der Kriegs- und Besatzungszeit. Reichsverkehrsminister Dr. Knoke erklärte, es könnten, abgesehen von der Erwerbslosenfürsorge und den Steuererlassen, Reichsmittel unmittelbar nicht gegeben werden, weil die Entschädigung Sache der Länder und Gemeinden sei. Diese Erklärung wurde von den Rednern aller Parteien als unbefriedigend bezeichnet. Ein Zentrumsantrag für die sofortige Bewilligung von drei Millionen an Reichsmitteln wurde einstimmig angenommen. Alle übrigen Anträge wurden dem Haushaltsausschuss überwiesen. Dann vertagte sich der Reichstag auf nächsten Mittwoch 3 Uhr. Es wird erwartet, daß in dieser Sitzung schon die Programmklärung der neuen Regierung entgegengenommen werden kann.

Aus dem preussischen Landtag.

Wp. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Nach eingehender Beratung stimmte der preussische Landtag am Freitag dem Programm zu, das der Ausschuss zur Steuerung der Not der Erwerbslosen und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit aufgestellt hat. Dieses Programm ist bereits aus der Ausschussführung her bekannt. Vorher führte der Landtag noch die Debatte über die Hochwasserkatastrophe zu Ende und stimmte dabei mit überzogener Mehrheit dem staatlichen Abgeltungsprogramm des Ausschusses zu. Sonst erledigte der Landtag am Freitag noch endgültig die Novelle über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltung. In dieser Angelegenheit hatten sich die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten zu einem Kompromißantrag zusammengefunden über eine Berechnungsart für die Stimmberechtigung, durch die der Einfluss der Provinz gesichert wird. Nach 7 Uhr abends vertagte sich der Landtag auf Mittwoch den 27. Januar. Dann soll die erste Beratung des Haushalts für 1926 erfolgen.

Enrico Toselli gestorben.

WTB. Florenz, 15. Jan. (Telegramm.) Der Pianist Enrico Toselli, Gemahl der ehemaligen Kronprinzessin Marie Luise von Sachsen, ist hier gestorben.

Die Wohnungsfrage in Preußen.

Die Stellung des Zentrums.

Im Preussischen Landtag bezeichnete der Zentrumsabgeordnete Bergmann das vom Wohnungsausschuss aufgestellte Bauprogramm, wonach jährlich 100 000 neue Wohnungen zu erstellen sind, im Hinblick auf den tatsächlichen Bedarf als sehr bescheiden. In der Vorkriegszeit seien in Preußen 120- bis 130 000 Neuwohnungen erstellt worden. Neben den Hypotheken aus öffentlichen Mitteln (Hauszinssteuerhypotheken) sei die Beschaffung des restlichen Baugeldes von allergrößter Bedeutung, zur Zeit aber sehr schwierig. Der Ausschuss habe deshalb verlangt, daß die öffentlichen Geldinstitute ihre Mittel in erster Linie für den Kleinwohnungsbau verfügbar machen müssen. Vor allen Dingen hätten die Sparkassen die Pflicht, den Wohnungsbau zu finanzieren. Steuererleichterungen und die Bemessung der Anliegerbeiträge auf die Selbstkosten für Straßenausbau, Kanalgebühren, Anschlüsse für Gas, Wasser und Strom sei von den Kommunen zu fordern. Mit aller Schärfe mußte auf die Preisbildung in der Baustoffindustrie und die Anwendung der Kartell- und Preisabbaugesetze in diesem Wirtschaftszweig von den Regierungsstellen und Aufsichtsgremien geachtet werden.

Die wichtigste Forderung in den Ausschussbeschlüssen sei, daß von dem Aufkommen der Hauszinssteuer ab 1. April 1926 mindestens 20 Prozent der Friedensmiete zu verwenden seien. Dieser Beschluß des Ausschusses sei im Gegensatz zur Regierung, insbesondere gegen den Finanzminister aufstehend gekommen. Es gehe aber nicht an, daß der Finanzminister zu nächst für den Staat, für die Gemeinden usw. Sorge und dann anabid dem Wohnungsbau überlasse, was noch übrig bleibe. Der Wohnungsausschuss sei vom entgegengegesetzten Standpunkt ausgegangen. Angesichts der ungeheuerlichen Wohnungsnot, die sich noch fortwährend verschlimmere, sowie im Hinblick auf die zunehmende Arbeitslosigkeit, habe er die Frage des Wohnungsneubaus mit in die erste Linie gestellt. Dabei seien folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen: 1. daß bisher schon die Hälfte des Aufkommens der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau verwandt worden sei, 2. um zu verhindern, daß für das Baujahr 1926 weniger Mittel zur Verfügung ständen wie 1925. Das würde aber eintreten, wenn die Regierungsvorlage über die Neuregelung der Hauszins-(Gebäudeversicherungs-) Steuer in der vorliegenden Fassung Gesetz würde. Infolge der Vereinfachung der Steuer sei mit einem Minderaufkommen zu rechnen. Ferner müßten nach den Beschlüssen des Landtags Sonderzuwendungen an Kinderreiche und Kriegsschädigte erfolgen. Sodann sei ein gewisser Prozentsatz für die Instandsetzung von Altimwohnungen zu verwenden. Das zusammengekommen, würde nach der Regierungsvorlage die Wirkung haben, daß für 1926 für den eigentlichen Wohnungsneubau 70 bis 80 Millionen Mark weniger zur Verfügung ständen. Das könnte unter keinen Umständen mitgemacht werden. Mit aller Entschiedenheit müsse der Verwurf zurückgewiesen werden, daß der Beschluß des Wohnungsausschusses auf die staatlichen Notwendigkeiten keine Rücksicht nehme. Was könne mehr im Interesse des Staatsganges liegen, wie die Förderung des Wohnungsbaues, wodurch den Obdachlosen eine Unterkunft und den Arbeitslosen Arbeit und Brot verschafft würde.

Es habe bisher noch keine Steuer gegeben, die so sozial wirke und so viel Erleichterung, um nicht zu sagen Empörung, in der Bevölkerung hervorrufe, wie die Hauszinssteuer. Würde der Anteil für Wohnungsbaulen aus dem Ertrage dieser Steuer noch vermindert werden, so würde das zweifelslos die Erleichterung noch vergrößern. Sollte von Regierungseite verlangt werden, die Anträge des Wohnungsausschusses bis zur Beratung der Hauszinssteuervorlage zurückzustellen, so dürfe der Landtag dem unter keinen Umständen stattgeben. Die am Wohnungsneubau Beteiligten, Privatbauherren, Baugesellschaften und Kommunen, müssen bald darüber im klaren sein, welche Mittel im laufenden Jahre für den Wohnungsbau zur Verfügung ständen, damit sie ihre Bauprogramme demgemäß einstellen könnten.

Verständigung in der Fürstenabfindung.

○ Berlin, 16. Jan. (Telegramm.) Die Völkische Zeitung meldet, daß zwischen den Führern der Mittelparteien des Reichstags gestern eine Vereinbarung über die Regelung der vermögensrechtlichen Ansprüche der deutschen Fürsten zustande gekommen sei. Von den betreffenden Parteien soll in Kürze im Reichstag ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der die Einkünfte eines besonderen Schiedsgerichts beim Reichsgericht in Leipzig vorsieht, das aus Berufsrichtern und hohen Verwaltungsbeamten zusammengesetzt sei und über alle vermögensrechtlichen Ansprüche der ehemals realen Fürsten zu entscheiden haben soll. Auch dem Lokal-Anzeiger zufolge wird es für wahrscheinlich gehalten, daß unter Zurückziehung des demokratischen Antrags ein derartiger gemeinsamer Kompromißantrag der Mittelparteien eingebracht wird.

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Angehörige eines von einer kommunistischen Versammlung kommenden Demonstrationstrupps überfielen heute in Berlin den 50jährigen Dreher Radolf, den sie für den Mörder Rosa Luxemburg hielten, und verletzten ihn schwer. Radolf wurde in das Urban-Krankenhaus eingeliefert. Die Täter sind entkommen.

Günstiger Stand der Reichseinnahmen.

MTB. Berlin, 16. Jan. (Telegramm.) Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt, daß in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember vorigen Jahres die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben rund 5,283 Milliarden gegen 6,344 Milliarden des Voranschlags für das ganze Rechnungsjahr betrugen. Bei gleichbleibenden Einnahmen würde dies ein Ueberschreiten des Voranschlags um rund 700 Millionen Mark bedeuten. An Einkommensteuern sind in diesen neun Monaten rund 1,749 Milliarden eingenommen gegen 1,7 Milliarden des Voranschlags für das ganze Jahr.

Ein vernünftiges Urteil über die deutsche Wirtschaftslage.

MTB. New York, 16. Jan. (Telegramm.) In einer Rede im Bundklub führte Mac Carred, das Mitglied des Generalsrats der Reichsbank aus, daß die Lage Deutschlands sehr schwierig sei, da das Land überbevölkert, die Lebenskosten hoch, die Löhne niedrig und die Grenzen von neuen Zollschranken umgeben seien. Dennoch werde Deutschland sicherlich seine Verpflichtungen erfüllen, wenn es dazu in der Lage wäre und dies dürfte im Laufe der Zeit sicher der Fall sein. Mit besonderem Lob äußerte sich der Redner über Hindenburg, Luther und Stresemann. Die Vitterkeit der Neuerungen in Deutschland sei verständlich mit Rücksicht auf den Verlust der Kolonien, den Verlust Ost-Preussens und die Bildung des polnischen Korridors, der aus Jahre hinaus die Quelle der Erregung sein werde. Bis in den Frühling hinein dürfte die Lage Deutschlands schwierig sein.

Ein Zwölfmillionendefizit im Kölner Haushaltsplan 1926.

MTB. Köln, 15. Jan. Oberbürgermeister Dr. Adenauer gab in einer Pressekonferenz heute abend den Kölner Städtischen Haushaltsplan für das Jahr 1926 bekannt. Der Plan erragt insofern Aufsehen, als er einen Fehlbetrag von rund 12.000.000 Mark aufweist. Dr. Adenauer betonte, daß man bei der Aufstellung des Planes äußerste Sparsamkeit habe walten lassen und daß das Defizit viel höher ausfallen könnte, wenn nicht der Finanzbezug eine Erleichterung von über 21 Millionen Mark vorgenommen hätte. Im Verlauf seiner mehr als anderthalbstündigen Ausführungen richtete Oberbürgermeister Dr. Adenauer scharfe Angriffe gegen Reich und Staat, deren Finanzpolitik sich auf die großen Gemeinwesen im Westen geradezu verheerend auswirkte. Zu beachten sei weiter aber auch, daß das Niveau der Lebensführung des Volkes sich gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich gehoben habe, eine Tatsache, die sich in den Haushaltsplänen auswirke. Es sei notwendig, daß jeder einzelne seine persönlichen Ausgaben auf das notwendige Maß beschränke. Am Schluß einer von Dr. Adenauer verfassten Denkschrift über den Haushaltsplan heißt es: Wenn nicht die Regierung und die Parlamente in Reich und Staat unermüdlich den bisherigen Weg einer jedes vernünftige und erträgliche Maß schon längst überschreitenden und in erster Linie immer wieder die größeren Städte belastenden Ausgabeleihe verlassen, so wird sich die Kölner Bevölkerung für das Rechnungsjahr 1926 nicht nur mit einer weiteren, starken Erhöhung der jetzt schon außerordentlich drückenden Steuerlast, sondern auch damit abfinden müssen, daß auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege sowohl als auch auf dem der Schulen, der Kunst und der Wissenschaft ein Absinken von Aufgaben erfolgt, deren besonders sorgsame Pflege gerade in der Großstadt bisher stets als eine Lebensnotwendigkeit für die Großstadt angesehen wurde.

WTB. Zug (Schweiz), 15. Jan. (Telegramm.) Heute nachmittag kam ein Wagen der Zuger Verabahn ins Weiten und überfuhr sich zweimal. Zwei Personen wurden getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt.

Die Unkosten eines modernen Films.

Kinotechnische Plauderei von Otto Scherwin

Wenn obige Frage nur mit einigen wenigen Worten beantwortet werden soll, so kann verraten werden, daß die Produktionskosten deutscher Filmunternehmen die Mindestherstellungskosten für einen anständigen Durchschnittsfilm auf etwa 150.000 Mark veranschlagen. Diese Summe klingt für den Laien sehr hoch, und ist es auch bedingt, da der Hersteller bei Beginn der Aufnahme den Gesamtbetrag bereits liegen haben muß, ohne die Gewissheit zu haben, ob und wann er auch nur einen Bruchteil dieser Riesensumme wieder hereinbekommt. Denn die aus Deutschland zu erzielenden Gewinne decken den Fabrikanten in vielen Fällen nicht einmal die Regalabgaben. Erst der Auslandsverkauf macht die Herstellung eines Filmes richtig rentabel. Gewissermaßen die Seele des ganzen Filmes, jedenfalls die wichtigste Persönlichkeit im Produktionsbetriebe ist:

der Regisseur

Er kann, falls er über gute kaufmännische und verwaltungstechnische Talente verfügt, der Herstellerfirma viel Geld ersparen, und wird in fast allen Fällen von Film zu Film verpflichtet. Seine Gage für eine ungefähr zweimonatliche Tätigkeit gleitet zwischen 5-20.000 Mark hin, sogenannte ganz große Kanonen erhalten noch beträchtlich mehr, bezw. sind am Gewinn beteiligt.

Der Hilfsregisseur

steht mit einem Monatsgehalt von 200 bis 400 Mark in einem festen Angestelltenverhältnis. Er engagiert die Filmstatisten, verbannt mit Behörden, Lieferanten und Privatleuten (die ihre Eigenschaften zu Aufnahmen zur Verfügung stellen), besorgt Möbel und andere Requisiten, und nimmt gerne „Nebenverdienste“ mit, wozu ihm seine Stellung unschwer Gelegenheit gibt. Auch

der Architekt,

dessen Tätigkeitsbereich auf das Atelier beschränkt ist, bezieht 1000 bis 2000 Mark pro Monat, während

der Operateur

wieder tageweise honoriert wird. Er bekommt 75 bis 100 Mark pro Tag, unter Umständen aber auch mehr, muß aber fast immer seinen eigenen Apparat stellen, eine Forderung, die ihm selbst angenehm ist, da eine gute Photographie die unerlässliche Bedingung eines guten Filmes ist, und jede Aufnahmekamera ihre besondere Technik hat.

Das Atelier

wird einschließlich Arbeiter und Lampenpark vermietaet und verschlingt eine ungeheure Summe, da die modernen Großfilme mitunter wochenlange Atelierarbeiten voraussetzen. Möbel, Teppiche und andere Ausstattungsgegenstände werden

Nachrichten aus Stadt und Land.

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums.
Deffentliche Wetterdienststelle Nachen, den 14. Januar 1926.

Zu Beginn der verflochtenen Berichtszeit lag eine tiefe und umfangreiche Depression über dem nordatlantischen Ozean, dessen Westeile fast ganz ausfüllte, während andererseits der hohe Druck im Osten Europas nur sehr schwach entwickelt war, soweit die dort recht spärlichen Nachrichten es wenigstens erkennen ließen. Unter diesen Umständen konnte erwartet werden, daß die ozeanische Luftströmung die Oberhand behalten und nach kurzer Unterbrechung wieder milde und regnerisches Wetter bringen würde. Die Entwicklung der Wetterlage ging jedoch einen anderen Weg. Ein von der Nordsee ziemlich schnell ostwärts in das Ostseegebiet vorstoßendes Tief brachte zunächst noch viel nach Niederschläge in Form von Regen, Schnee oder Graupeln, welche im östlichen Deutschland bis Samstag anhielten. Dann aber entstand über dem mittteleuropäischen Festland ein Zwickelhoch, welches bald in Verbindung trat mit einem inzwischens über dem Nordosten und Osten Europas ausgedehnten Hochdruckgebiet. Diese Verbindung erhielt durch Zufuhr kalter Luft aus dem Osten erhöhte Energie und dehnte sich westwärts bis zu den britischen Inseln aus. Dadurch war eine ganz neue Situation geschaffen, deren Auswirkung durch das Auskommen einer durchgehenden Nordostströmung einen schnellen Übergang zu strengem Frostwetter (Transports) bedingte. Während die Kälteperiode im November-Dezember dem Zustrom polarer Luft auf der Rückseite eines Ostseetiefs ihre Entstehung verdankte, nimmt der heutige Frost seinen Ursprung aus einem Ostseehoch und der Zustrom kalter Luft erfolgt aus dem russisch-sibirischen Landkomplex. In unserem engeren Klimagebiet gingen die tiefsten Temperaturen auf -8 bis -14 Grad herunter. Während am Sonntag tagsüber noch sehr milde Temperaturen herrschten und in der Mittagszeit zum Teil 11 bis 15 Grad gemessen wurden, so daß das Tagesmittel der Luftwärme mehr als 2 Grad über dem normalen lag, befand sich am Mittwoch die mittlere Tages-temperatur um fast 9 Grad unter dem jahreszeitlichen Niveau.

Die Beurteilung der Wetterlage wird heute sehr erschwert durch das gänzliche Fehlen der Nachrichten vom Ozean. Das kontinentale Hochdruckgebiet ist jedoch bereits an mehreren Stellen nicht unerheblich abgeflacht worden. Eine von Südwesten sich ausbreitende Störung hat in Sachsen, Schlesien und Bayern bereits seit Dienstag, bei uns in der Nacht zu Donnerstag Schneefälle gebracht. Eine zweite Störung greift im Nordwesten und Norden an und wird wahrscheinlich eine Teilung des Hochdruckgebietes erreichen. Dies würde wolfliges Wetter mit verbreiteten Niederschlägen, und zwar meist Schneefällen zur Folge haben. Gleichzeitig würde die strenge Kälte wesentlich nachlassen, die Luftwärme aber in der Nähe des Gefrierpunktes bleiben. Ob später eine ozeanische Störung und daher Tauwetter kommt, läßt sich nicht übersehen.

Wetterbericht. Die Kälte war auch gestern nicht so scharf: Höchsttemperatur -4 Grad, Tiefsttemperatur -6 Grad, Schneehöhe (geschmolzen) 1,0 Millimeter. Auch anderswo hat die Kälte etwas nachgelassen und meist ist Schneefall eingetreten. Im Schwarzwald beträgt die Schneehöhe auf den Höhen über 1000 Meter durchschnittlich 75 Zentimeter und unter 1000 Meter bis in die Ebene hinein etwa 10 Zentimeter. Auch England meldet starken Schneefall, der im Eisenbahnverkehr mehrfach Störungen hervorrief. In ganz Norditalien herrscht strenge Kälte mit starken Schneefällen. Aus Genua werden 13 und Mailand 10 Grad unter Null gemeldet, während in Rom warmer Regen fällt. In Skandinavien hat sich der Sturm gelöst. Vom Bodensee werden schwere Nordoststürme gemeldet, so daß wegen hohen Wellenstands die meisten Schiffe nicht fahren konnten. In Friedrischshafen liefen die Schiffe über und über mit Eis bedeckt in den Hafen ein. Heftige Stürme werden auch aus Jugoslawien und aus Spanien gemeldet. Ganz Nordspanien hatte starke Schneefälle.

ebenfalls wie die Kälte vermietaet. Sie belasten das Produktionskonto ebenfalls um mehrere tausend Mark, eine Belastung, die bei historischen Aufnahmen mit hunderten von Statisten recht unangenehm fühlbar wird. Daß die Aufnahmen erhebliche Kellervasen verschlingen, bedarf keiner besonderer Betonung, aber all die genannten Ausgaben müssen sich vor den

Stargagen

bescheiden verflechten. Summen, die für männliche und weibliche Hauptdarsteller aufgewandt werden müssen, erklettern mitunter geradezu wahnsinnige Höhen. Die Arroganz eines erfolgreichen Stars wirkt sich prompt in verdrängten Gagenforderungen aus, die Fabrikanten schmelzen und seihen, aber schließlich zahlen sie, auch die lächerlichsten Summen. Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie zeigt zwar das ehrliche Bestreben, hier Hilfen zu schaffen, kämpft aber gegen Windmühlenslägel, wie der selbste Don Quixote. Es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß ein berühmter Star für einen Großfilm (20-40 Spielfälle) Summen von 30 bis 50.000 Mark erhält, außerdem verlangt er zumeist freie Verpflegung und Bekleidung und Wohnen durch Auto. Die neben dem Star spielenden Solodarsteller sind beträchtlich billiger. Sie erhalten Tagesgagen von 150-300 Mark, was an den Einkünften eines festbesetzten Anwesens gemessen, immer noch reichlich hoch scheint. Die Statisten - das Volk - müssen sich mit Tagesgagen von 5-20 Mark begnügen, die sogenannte Gaskomparserie, Leute, die über einen Frack oder ein gut sitzendes Gesellschaftskleid verfügen und Klüßchen und Gäfte eines Kerosins usw. „mimen“ können, erhalten Aufschläge von 50-100 Prozent. Einen Kissenposten in den Ausgaben bedeutet begreiflicherweise auch das

Rohmaterial

das Entwickeln und Kopieren, sowie die Beklebung in den Fachzeitschriften. Der einzige billige Posten und typisch für die Filmindustrie als solche ist das

Manuskript

und der eigige, der allein beim Film nichts zu sagen hat, der überhaupt eine völlig nebensächliche Erscheinung darstellt, ist der Autor. Die Behandlung des Filmschriftstellers oder Buchautors, dessen Arbeit verflucht wird, als ganz untergeordnete Persönlichkeit, und vor allem das Feilschen um einige Hundert Mark Honorar ist allein der Grund, daß die meisten guten Autoren nach einem einmaligen Versuch, meist neblig darauf verzichteten, eine Schöpfung des Filmniveaus herbeizuführen. Die Honorare, die für ein Filmmanuskript gezahlt werden, bewegen sich zwischen 250-3000 Mark. Das Durchschnittshonorar dürfte zwischen 600 und 1000 Mark liegen, eine Summe, die, wenn man die Gesamtausgaben für einen guten Film in Betracht zieht, und bedenkt, daß das Drehbuch eigentlich das wichtigste der ganzen Filmerei ist, als geradezu lächerlich anersesehen werden muß.

Nachrichten von Fahrarten im Zuge.

Die einschlägigen Bestimmungen des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs belegen folgendes: „Der sofort unaufgefordert beim Schaffner melde, 1. daß er über die Station, bis zu der sein Fahrkarte gilt, hinausfahren will, 2. daß er eine höhere Wagenklasse als die Benutzte, die seiner Fahrkarte entspricht, 3. daß er eine Zugkategorie mit höheren Fahrpreisen benutzt, zahlt einen Zuschlag von 50 Reichspfennig zum tarifmäßigen Preis, jedoch nicht mehr als den doppelten Preis. Der Zuschlag ist sowohl bei Nachlösung im Zuge als auch auf einer Station zu zahlen.“

Um hierbei etwa auftretende Härten auszugleichen, wird den Reisenden, die mangels durchgehender Tarifzüge eine Fahrkarte bis zur Zielstation nicht erhalten können, auf Verlangen am Schalter ein roter Zettel ausgeteilt, der zur Nachlösung ohne Zahlung eines Zuschlages berechtigt. Nachloszettel werden jedoch nicht ausgeteilt an Reisende, die im Besitze einer Arbeiterwochenkarte, Arbeiterfahrkarte, Schülermonatskarte, Schülerfahrkarte oder Sonntagsfahrkarte sind, da die mit der Ausgabe dieser Karten gewährte Ermäßigung lediglich die Fahrten zwischen Wohnort einerseits und Arbeits-, Schulort oder bestimmten Ausflugsorte andererseits verbilligen soll.

Arbeitslose, Sozialrentner, Kriegsgeschädigte, Mittelschländler

Unter dieser Ueberschrift wurde im Anzeigenteil der Donnersstagsnummer des Kreisblattes am Samstag abend zu einer Versammlung eingeladen, in der Herr Provinziallandtags-Abgeordneter Sommer sprechen soll. Wir werden nun von verschiedenen Seiten gebeten, mitzuteilen, daß es sich hier um eine kommunistische Werberversammlung handelt, was aus der Anzeige mit seinem Wort hervorgeht. Die Versammlung sei von der kommunistischen Partei angerechnet worden und der Redner sei auf der kommunistischen Liste zum Provinziallandtag gewählt.

Einkommensteuervorauszahlung.

Wie die Blätter hören, sind die Finanzämter angewiesen worden, keine Verzugszuschläge zu erheben, wenn die Einkommensteuer erklärt und die Vorauszahlungen bis 25. ds. Mts. erfolgt sind.

Polizelbericht. Am 12. ds. Mts. wurde abends eine verkleidete Diebstahlsausführung. In der vorausgegangenen Nacht hatten Diebe das Diebstahl unter erschwerten Umständen aus einem hiesigen Gutshofe entwendet. Die Täter konnten ermittelt werden.

Konzert. Wir versehen nicht, auch an dieser Stelle nochmals auf das morgige Konzert des hiesigen Männer-Quartett-Vereins empfehlend hinzuweisen.

Bei der eingetretenen Kälte wird erneut an die Pflicht des Bestreuens der Bürgerstraße mit abkumpfendem Material erinnert. Das Streuen von Salz ist verboten.

Eisenbahnunfall. Nach amtlicher Mitteilung des Eisenbahnbetriebsamts Jülich erglückte am Freitag abend gegen 12 Uhr bei der Einfahrt in Bahnhof Aachen die beiden letzten Wagen des Personenzuges 2563 Weiburg-Aachen. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Ueber die Ursache des Unfalls ist die Untersuchung eingeleitet. Der Personen- und Güterverkehr konnte ohne Störung durchgeführt werden.

Evangelische Gemeinde. Irdischlich wird im Sonntagsgottesdienst eine Elternversammlung am Sonntag um 5 Uhr im Gemeindehaus einberufen. Diese Notiz bezieht sich nicht auf Jülich, sondern auf die Gemeinde Eschweiler.

Radio-Konzert. In dem schönen stimmungsvollen Saal des Jugendheims in der Düsselborscherstraße fand gestern abend das erste Radio-Konzert statt. Die zahlreich versammelten Freunde des Radioerlebens zunächst eine Enttäuschung, da das zugesagte Programm in Folge großer Störungen durch Telephonie nicht eingehalten werden konnte. Dann aber gelang es der sachmännischen Kunst des Herrn Franz Jung eine wunderbare und lausliche Wiedergabe klassischer Kammermusik herbeizuführen. U. a. wurde wiedergegeben: Mozart, Violoncello aus „Les petits vens“, Beethoven, Andante aus der 5. Sinfonie sowie das Allegretto aus der 7. Sinfonie. Erst in später Abendstunde fand das schöne Konzert sein Ende. Weitere Konzerte werden regelmäßig Sonntags und Mittwochs abends 8 Uhr im Jugendheim stattfinden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 50 Pfg. in der Buchhandlung Fischer erhältlich.

Stadtheater Nachen. Sonntag 3 Uhr: Irrgarten der Liebe; 7 Uhr: Wiener Blut. Montag: Die Afrkanerin. Dienstag: Münchhausen. Mittwoch 4 Uhr: Waltherchens Weibchen; 7.30 Uhr: Der Kreibstels. Donnerstag (geschlossene Vorstellung): Verlobung. Freitag: Wiener Blut. Samstag: Münchhausen.

MTB. Köln, 15. Jan. In der vergangenen Nacht brach in einem Hause am Altermarkt in unmittelbarer Nähe der Hauptfeuerwache ein Dachstuhlbrand aus. Das Feuer fand in dem trockenen Gebälk des fast 200 Jahre alten Hauses reiche Nahrung, so daß der ganze Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. Eine im Dachgeschoß gelegene Waschküche sowie eine Kammer brannten vollständig aus.

Wp. Rheind., 15. Jan. (Völkischer Tod.) Gestern abend fiel ein 77-jähriger Mann beim Betreten einer Treppentreppe plötzlich um und starb. Ein Herzschlag hatte ihn dahingerafft.

Wp. Krefeld, 15. Jan. (Zwei Arbeiter von einem Güterzug tödlich überfahren.) Heute vormittag wurden mehrere am Güterbahnhof Krefeld-Binn beschäftigte Arbeiter von einem einfahrenden Güterzuge erschlagen. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, ein anderer schwer verletzt.

Wp. Wenden, 15. Jan. (Zahlungsunfähigkeit einer Gemeinde.) Die schlechte finanzielle Lage der Bürgermeisterei Wenden hat zu einer Katastrophe geführt. Nach einer Anordnung der Verwaltung vom heutigen Tage wird die Gemeindekasse für alle Ausgaben geschlossen. Die Erwerbslosenunterstützung und die Ausgaben für Wohlfahrtspflege werden nur in soweit geleistet, als die staatlichen Zuschüsse und die des Kreises zur Auszahlung gelangen. In Wenden beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger für die Erwerbslosenunterstützung ungefähr 1000. Da auch die Beamten und Lehrer ihre Gehälter für Januar noch nicht erhalten haben, ist der Zusammenbruch allgemein. Verschiedene Versuche, staatliche Hilfe zu erlangen, sind bisher ohne Erfolg gewesen.

MTB. Rheine, 15. Jan. Aus Emsen wird niederrheinischen Blättern gemeldet, daß dort ein während des Hochwassers verborstener Einwohner über acht Tage eingesperrt in seiner Wohnung liegen geblieben mußte, weil alles unter Wasser stand. Sein Grab auf dem Friedhofe, wo er jetzt beigesetzt wurde, steht noch zur Hälfte unter Wasser.

Wp. Gladbeck, 15. Jan. (Zwei tödliche Unglücksfälle.) Auf der Zeche Graf Wolke ereigneten sich innerhalb kurzer Zeit zwei tödliche Unglücksfälle. Der kaufmännische Beamte Küster kam beim Ueberqueren der Zechebahn zu Fall, wurde von der heranrollenden Lokomotive überfahren und sofort getötet; dann verunglückte der Bergmann Günther dadurch, daß er in einen Stapel fiel. Seine Verletzung waren derart, daß er kurz darauf verstarb.

Wp. Radermarsberg, 15. Jan. (Ramp mit Einbrechern.) Gestern morgen stahlen im benachbarten Ossenfeld zwischen 6 und 7 Uhr zwei Einbrecher dem Müller einen Besuch ab. Die Frauen

gewonnener waren ab und griffen diese an. Pampes erhielt der Raub- und Weinscheln.

Wp. Frankfurt (Stadt). Die Gebel großes Landbild bis und es der Stabigen stiftet. Das Land ist, wird am Osterfest rennens zwischen der er großer Tribüne.

Wp. Wiesbaden, (Hessischer). Das hiesige interessante Taunusdorf Wollensdorf und Korbstein, welcher und Schreiner wohnhaft, bezog den lang, trotzdem er das gekauft hatte 70.000 Mark. Ein

Kantner zu Unrecht zusammen mit seinen Hülfs erbeichtlich in die Liste auf der dabe. Das Gerzstellen, ob Kantner Hauptkäufer.

MTB. Heidelberg, haben geschlossen, pflanzten, da sie Markt den Zentner v teinswegs abdeckt.

WTB. Garmburg, Zimmermann Harry einen Revolverbesch auf erschloß, sich der Zeit ein Liebesverhältnis.

WTB. Berlin, 15. fuchte heute nacht d mit seiner Frau mit „unten“ die beiden i Selbstmordversuch i auna geliehen wurde.

WTB. Dillingen, Jägerbataillons t t Rinder durch Revolu

Die

MTB. Düsseldorf, heute die Verurteilung der Kunststoffe. Städtischen Kunststoffe, welches auf Freipruch Begünstigung und dritte Angeklagte, der lerei zu zwei Jahre anwalt hatte gegen d

Sache heute erneut z ersten Instanz. Fol Sobn des Mademiel welter gegenübergefe der in dem ersten Pr mitteln war. Dieser wüde durch das Ge Franz A. sei Anton Gadenbroich wurde i Staatsanwalt erklärte materials gegen den Direktor Gadenbroich mtragen werde.

Nachdem auf der allerdings zunächst m den H-D-Bügen - au die Errichtung der i in Angriff genommen der Zugtelephonie auf licht auf die außerord zur Schriftweise mit i

Die

WTB. Berlin, 15. alcher Flieger ist die folgende: In einer M Ende in der Mitte d Eisbrecher und 21 e

fliegen sechs Schiff mers und zwei im A

neut Problem ab. D sinj annehmend in d von Eisbrechern deut

Zum Be

WTB. Braßel, it dinals Mercier verwe nach hat sich der Bra bericht von gestern a feln; der Puls sei ge

WTB. Warschau, Milna hat unter dem Plage eingeseht. Fal von Woffrubeln auf von Milna selbst sind

Schwere

WTB. Paris, 15. der Agentur Indopac hufolge einer Explosio leiter verschütt

Schweres

WTB. Farmin Explosion in einer schüttet. Vier Tot daß die 34 restlichen hungen der Rettungs gestrigen Schlagwetter lachtet, daß noch 36 Leben sein dürften.

gewohnt waren aber schon wach, bemerkten das Geräusch der Diebe und griffen diese energisch an. Im Laufe des sich entwickelnden Kampfes erhielt der eine Dieb einen Kopfschlag, der andere einen Bauch- und Weinschlag. Der erstere soll seinen Verletzungen erliegen sein.

Wp. Frankfurt 15. Jan. (Ein Standbild August Lehrs im Stadion.) Die Gebrüder Opel in Hirschheim haben ein überlebensgroßes Standbild des Radwettmeisters August Lehrs anfertigen lassen und es der Stadtgemeinde Frankfurt zur Aufstellung im Stadion geschenkt. Das Standbild, das ein Bild des hiesigen Bildhauers Hubert, wird am Sonntag aus Anlaß des ersten großen Frühjahrsrennens zwischen dem Schwimmbad und der Radrennbahn gegenüber der großen Tribüne zur Aufstellung gelangen.

Wp. Wiesbaden, 15. Jan. (Der künstliche Hausbesitzer als Arbeitsloser.) Das hiesige Schöffengericht beschäftigte sich gestern mit einem interessanten Fall. Während des Ruhrkampfes waren in dem Lammshof Vollenhausen 270 Arbeitslose vorhanden, die sonst in Holz- und Korbwaren beschäftigt waren. Auch der damalige Bürgermeister und Schreinermeister Felix Kautner, jetzt in Frankfurt a. M. wohnhaft, bezog Arbeitslosenunterstützung und zwar fünf Monate lang, trotzdem er damals schon in Frankfurt bereits das fünfte Haus gekauft hatte. Diese Häuser haben heute einen Wert von 70000 Mark. Eines Tages meldete nun ein Erwerbsloser, daß Kautner zu Unrecht Arbeitslosenunterstützung bezogen habe und daß er zusammen mit seinem Nachfolger, dem Schreinermeister Lehmann, den Kautner erheblich geschädigt habe dadurch, daß er mehr Arbeitslose in die Liste aufgenommen und für diese Unterstützung angefordert habe. Das Gericht verurteilte den Fall gegen die beiden, um festzustellen, ob Kautner während der Hauptinflationszeit aus seinen fränkischen Häusern Einnahmen bezogen habe.

MTB. Heidelberg, 15. Jan. Die Tabakpflanzer von Wöhrzell haben beschlossen, in Zukunft keinen Tabak mehr anzupflanzen, da sie in der vorigen Woche ihren Tabak für 10 bis 15 Mark den Zentner verkaufen mußten, wodurch die Produktionskosten keineswegs gedeckt werden.

WTB. Garmisch, 14. Jan. (Telegramm.) Der 22 Jahre alte Zimmermann Harry Brothorff tötete in der Karlsstraße durch einen Revolvererschuß die 20 Jahre alte Näherin Bertha Kalle. Darauf erschloß sich der Täter selbst. Die beiden hatten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis gehabt, das jedoch kürzlich gelöst wurde.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) In Wilmsdorf verfuhr heute nacht der Kraftwagenbesitzer Saffran sich gemeinsam mit seiner Frau mit Deutscher gegen den letzten Augenblick konnten die beiden Lebensmühen gerettet werden. Das Motiv des Selbstmordversuchs ist, daß Saffran vor drei Tagen aus seiner Wohnung gewichen wurde.

WTB. Garmisch, 15. Jan. (Telegramm.) Der Major eines Jägerbataillons tötete heute nacht seine Frau und seine beiden Kinder durch Revolvererschüsse und erschloß sich dann selbst.

Die Düsseldorf-Diebstahlskaffäre.

MTB. Düsseldorf, 15. Jan. Vor der ersten Strafkammer fand heute die Verurteilungsverhandlung in dem Diebstahlskaffäreprozess in der Kunstschule statt. Das Urteil lautete gegen den Direktor der Kunstschule Kunstschule, Martin Gadenbroich, mangels genügenden Beweises auf Freispruch. Der Kaufmann Martin Verjowski war wegen Begünstigung und Heherei zu neun Monaten verurteilt worden. Der dritte Angeklagte, der Kaufmann Max Kieselwetter, war wegen Heherei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, und so kam die Sache heute erneut zur Verhandlung. Es blieb bei dem Urteil der ersten Instanz. Folgendes Moment ist noch mittelformal: Ein Sohn des Akademiedirektors Gadenbroich wurde heute dem Kieselwetter gegenübergestellt. Kieselwetter erklärte, daß sei der Franz A., der in dem ersten Prozess eine gewisse Rolle spielte, aber nicht zu ermitteln war. Dieser Franz A. hatte Kieselwetter die gestohlenen Gemälde durch das Fenster gereicht. Kieselwetter erklärte heute, dieser Franz A. sei Anton Gadenbroich, der Sohn des Direktors. Anton Gadenbroich wurde im Gerichtsfall verhaftet und abgeführt. Der Staatsanwalt erklärte, daß er unter dem Druck des neuen Beweismaterials gegen den mangelnden Beweis freigesprochenen Akademiedirektor Gadenbroich wahrscheinlich das Wiederaufnahmeverfahren beantragen werde.

Pläne der Angtelephonie.

Nachdem auf der Strecke Berlin-Hamburg die Angtelephonie — allerdings zunächst nur auf den besten auf dieser Strecke verkehrenden H-B-Zügen — aufgenommen worden ist, wird in absehbarer Zeit die Errichtung der Angtelephonie auf der Strecke Berlin-München in Angriff genommen werden. An dritter Stelle steht die Errichtung der Angtelephonie auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. M. Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Kosten, die damit verbunden sind, kann nur schrittweise mit dem Ausbau vorgegangen werden.

Die im Eise festgefesselten Schiffe.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Nach Meldungen flutender Flieger ist die Lage der Schiffe am 13. Januar bei Hoggland folgende: In einer Reihe, deren Anfang südlich Hoggland und deren Ende in der Mitte zwischen Hoggland und Sommer ist, liegen drei Eisbrecher und 21 Schiffe Marschrichtung Südwesten. Außerdem liegen sechs Schiffe fest im Eise zwischen Hoggland und Sommer und zwei im Eise bei Kobzlaer. Finnischer Flieger warfen erneut Proviant ab. Von den gemeldeten Schiffen östlich Hoggland sind fünf annähernd in der bisherigen Lage verblieben. Der Rest wird von Eisbrechern heute schon ziemlich weithin Hoggland geführt.

Zum Befinden des Kardinals Mercier.

WTB. Brüssel, 15. Jan. (Telegramm.) Der Magen des Kardinals Mercier verweigert jede Nahrungsaufnahme. Seit Sonnabend nacht hat sich der Kranke fortgesetzt übergeben. Nach dem Krankheitsbericht von gestern abend soll aber eine leichte Besserung eingetreten sein; der Puls sei gestern normal gewesen.

Wolfsplage bei Wina.

WTB. Warschau, 15. Jan. (Telegramm.) Im Gebiet von Wina hat unter dem Einfluß des starken Frostes eine wahre Wolfsplage eingesetzt. Fast täglich laufen Nachrichten von Überfällen von Wölfen auf menschliche Siedlungen ein. In den Vororten von Wina selbst sind schon Wölfe gesichtet worden.

Schweres Bergwerkunglück in Japan.

WTB. Paris, 15. Jan. (Telegramm.) Nach einer Meldung der Agentur Indopacific aus Tokio sind in der Provinz Fukuoka infolge einer Explosion in einem Kohlenbergwerk 50 Bergarbeiter verschüttet worden.

Schweres Grubenunglück in Westvirginien.

WTB. Farmington, 15. Jan. (Telegramm.) Bei einer Explosion in einer Kohlengrube wurden 38 Bergleute verschüttet. Vier Tote konnten geborgen werden. Man nimmt an, daß die 34 restlichen Arbeiter noch am Leben sind. Den Vermissten der Rettungsmannschaften ist es gelungen, vier der bei der Explosion Schlagverletzungen erlittenen Bergleute zu bergen. Man fürchtet, daß noch 36 Bergleute verschüttet worden sind, die noch am Leben sein dürften.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 15. Januar.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

Weizen, inländ.	15. 1.	12. 1.	Weizen, inländ.	15. 1.	12. 1.
ausländ.	26,70 27,00 26,60 26,00	26,00 26,00	ausländ.	11,00 14,50	11,50 14,50
ausländ.	17,50 17,50 17,00 17,50	17,50 17,50	ausländ.	11,75 15,00	14,75 15,00
ausländ.	22,00 22,00 21,50 22,50	22,00 22,00	ausländ.	15,50 16,50	15,50 16,50
ausländ.	17,00 18,50 17,00 18,50	17,00 18,50	ausländ.	25,50 25,75	25,75 26,00
ausländ.	20,25 22,25 20,25 22,25	20,25 22,25	ausländ.	21,50 21,75	21,50 21,75
ausländ.	17,50 18,00 17,50 18,00	17,50 18,00	ausländ.	12,50 13,50	11,50 13,50
ausländ.	17,75 18,00 17,75 18,00	17,75 18,00	ausländ.	8,50 9,50	8,50 9,50
ausländ.	20,25 21,25 20,25 21,25	20,25 21,25	ausländ.	10,00 11,00	10,00 11,00
ausländ.	22,50 23,00 22,50 23,00	22,50 23,00	ausländ.	8,50 10,50	8,50 10,50
ausländ.	26,00 27,00 26,00 27,00	26,00 27,00	ausländ.	10,00 12,00	10,00 12,00
ausländ.	29,50 30,00 29,50 30,00	29,50 30,00	ausländ.	2,60 2,80	2,60 2,80
ausländ.	35,00 36,00 35,00 36,00	35,00 36,00	ausländ.	2,80 3,00	2,80 3,00
ausländ.	39,50 40,00 39,50 40,00	39,50 40,00	ausländ.	6,00	6,00

Die Haltung war wenig verändert. Nur inländischer Weizen wurde trotz des höheren Preises in größeren Mengen gehandelt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise für Stroh sich jetzt ab rheinische Stationen verstehen. Bei den Preisen aller übrigen Artikel gilt nach wie vor Fracht-Parität Köln.

Wp. Köln, 15. Jan. (Hauptmarkt.) Der Hauptmarkt war für die heutige Zeit gut besetzt. Zu Beginn des Marktes zeigte ein Schweregefühl ein, das die Nachfrage belebte, weil namentlich die auswärtigen Käufer sich beeilten, ihren Bedarf zu decken. Hierauf waren auch wohl die erhöhten Preisforderungen der Erzeuger in der Hauptsache zurückzuführen, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Kälte der letzten Tage und der letzte Schnee das Einholen der Feld- und Gartenzeugnisse erschwert. Viel Gemüse ist auch durch die Überschwemmung zugrunde gegangen. Man zahlte in den ersten Marktsunden für Feldsalat 45—50, Krautsoß 6—8, Rosensoß 32 bis 40, Spinat 20—30, weiße Rüben 8—10, Mören 7—9 Pfennig das Pfund. Kartoffeln kosteten 3,30 Mark der Zentner. Es gab auch viel ausländisches Gemüse und Obst. Aus Holland kamen Weißkohl zu 8—10, Rotkohl zu 9—11, Wirsing zu 7—11 Pfennig das Pfund zum Verkauf. Französischer Blumenkohl kostete 80—85 Pfennig das Stück, französischer Kopsalat 4—5 Mark die Kiste und italienischer Endiviasalat 4,50—6 Mark der Korb. Große Zufuhren in Apfelsinen waren aus Spanien und Italien eingetroffen, aber man klagte allgemein über geringen Absatz. Trauben gab es aus Belgien und Spanien, Äpfel und Birnen aus Amerika und Tirol. Es gab es reichlich. Schellfische kosteten 50—100 Pfennig, Hecht 120, Kabeljau 30, Seelachs 40, Stöckfisch 50 Pfennig das Pfund. Die Rheinische boten an: Kalb zu 2 Mark, Vorken zu 1,50, Vorken zu 1, Packfisch zu 0,80—1 Mark das Pfund. Sehr gut besetzt war auch der Viehmarkt. Es kosteten: Schöner 1,00, Schöner 1,80, Enten 1,20, Gänse 1,20, Hasen im Fell 1,10 Mark das Pfund, Kaninchen 2,80 Mark das Stück. Eier und Butter sanken im Preis: Eier auf 12—22 Pfennig das Stück, Landbutter 1,00—1,80 Mark, Molkereibutter bis 1,90 Mark das Pfund.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Am 1. Januar wurden in der Rheinprovinz 225 000 aus der Erwerbslosenliste für die unterjährige Vollerwerbslosen gezählt; hinzu kommen 302 000 Familienangehörige der Erwerbslosen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im ganzen Reich betrug etwas weniger als 1,5 Millionen. Es entspringen an unterstützten Vollerwerbslosen auf den Regierungsbezirk Düsseldorf 128 575, Köln 45 881, Coblenz 27 788, Aachen 16 440, Trier 6309. Die Arbeitsnachweise melden ein weiteres Steigen der Erwerbslosigkeit, wenn auch das Tempo der Verschlechterung des Arbeitsmarktes nachgelassen hat. Durch das Frostwetter ist die Lage im Baugewerbe wieder ungünstiger geworden. Ferner geht die Verschlechterung in der Eisen- und Stahlindustrie weiter. Mit dem Quartalsende am 31. Dezember hat sich die Zahl der arbeitslosen Angestellten weiter vermehrt. Der Januar bringt erfahrungsgemäß noch eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes. In diesem Jahre ist jedoch aus verschiedenen Gründen eine Abweichung von der Regel möglich, so wie auch die Dezemberkurve nicht der normalen Entwicklung entsprechen hat. Die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt wird in hohem Maße durch das Baugewerbe beeinflusst. Es stellt, wenn man die vor- und nachgeordneten Industrien hinzunimmt, die größte geschlossene Masse der Arbeitslosen. Eine fröhliche Belebung des Bauwesens dürfte erst dann zu erwarten sein, wenn die Beträge der Hauszinssteuer 1926 ausgeschüttet werden, was noch einige Monate dauern wird. Außerdem ist die Schwäche des Käufermarktes und der Preisunterschied zwischen alten und neugekauften Häusern für die Neubaulätigkeit ungünstig. Der Nachschuß für das Baugewerbe beim Landesarbeitsamt hat am 11. Januar nachdrücklich geordert, daß aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer wesentlich größere Anteile dem Raumarkt zugeführt werden, als die preussische Regierung vorgeschlagen hat. Ferner soll prozentual so viel in die

Rheinprovinz zurückfließen, wie von ihr aufgebracht worden ist. Dem Ziel Bau werden die in dieser Woche in beschleunigtem Verfahren anerkannten Notstandarbeiten eine Belebung bringen. Allerdings sind die Rückwirkungen des Tiefbaues auf den gesamten Arbeitsmarkt nicht so groß, wie beim Hochbau. Ferner ist zu berücksichtigen, daß manche Entlassungen und Verlebensurlauben zu Ende des Jahres, bzw. Betriebsstilllegungen infolge des Hochwassers wieder von Einstellungen abgelöst werden dürften. In den Verbrauchsgüterindustrien kann man wohl mit einer gewissen Belebung rechnen. Die Inventurausverkäufe haben Platz gemacht und flüssige Mittel gebracht. Das Publikum ist zwar an die Ausverkäufe zu Beginn des Jahres gewöhnt, aber es will doch scheinen, als ob die Verbraucher in diesem Jahre mit bemerkenswerter Disziplin zurückgefallen und auf die Preisentfaltung beim Abstoßen der Warenlager gewartet haben. Diese Einstellung ist nicht nur bei den großen Verbrauchsmassen zu finden, sondern ganz allgemein auch unter Produzenten und Händlern. Die Spekulation darauf, daß heute mancher unter Zwang billiger verkaufen müsse, ist ein charakteristisches Merkmal der wirtschaftlichen Einstellung. Auf dem Arbeitsmarkt verursacht das doppelte Preisniveau die unruhige, unsichere Beschäftigung.

Täglich 3000 Zwangsvollstreckungsanträge.

○ Berlin, 15. Jan. (Telegramm.) Nach Vätertermeldungen wird die Zahl der augenblicklich bei den Berliner Amtsgerichten einlaufenden Zwangsvollstreckungsanträge auf insgesamt 3000 täglich geschätzt. Von den aufgrund dieser Anträge vorgenommenen Pfändungen dürfte etwa ein Drittel fruchtlos ausfallen.

Filmschau.

Neben einer spannenden und logischen Handlung ist das herausstichende Merkmal für den modernen Film die grundlegende Bedingung — Der Star muß hübsch sein, durch vorzügliche und geschmackvolle Charaktere, eine Art Modellschau bieten, und wenn besonders der weibliche Star, Träger einer ganzen Anzahl von Schönheitspreisen ist und auch noch über ein ernsthaftes, achtunggebietendes schauspielerisches Können verfügt, dann ist der Erfolg bereits a priori ziemlich gesichert. Lee Parry, aus einer ganzen Anzahl erstklassiger Filme bekannt (wir nennen nur als größte Monna Vanna), Fräulein Kasse, die schönste Frau der Welt, wurde auf fast allen Schönheitskonkurrenzen preisgekrönt, zuletzt in Heringsdorf, wo sie den ersten Preis davontrug. — In dem neuesten Film dieses Jahres, Die Motorbraut, einem Spiel von Liebe, Leid und Sport, spielt Lee Parry wieder die Hauptrolle, zusammen mit dem beliebtesten Schauspieler Ernst Hofmann und einem sympathischen Italiener, Angelo Ferrari. — Der sechsteilige Film, der neben einer spannenden Handlung eine ganze Anzahl vorzüglicher Sensationsaufnahmen und prachtvolle Naturbilder zeigt, ist von Richard Eichberg inszeniert und läuft ab heute im Schloßplatz-Theater.

Vereinskalender.

Kirchenchor (gemischter Chor) hat am Montag 8 Uhr: Gesangspore in der Pfarrkirche (Complet).
Kath. Gesellenverein. Sonntag keine Geschäftsstunde, 11 Uhr: Gesangsabteilung. Es wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten. Nachmittags 5 Uhr: Treffpunkt im Rospinghaus zum Abmarsch nach Stetteln. Dortselbst um 6 Uhr: Großer Familien-Abend. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder geschlossen nach Stetteln kommen. — Montag: Versammlung mit Vortrag des Herrn Richter Fehder über die Reformation. — Die Kurse wie folgt: Jungfrauenkongregation. Sonntag 5 Uhr: Spielabend im Heim. — Heute abend Wanderausstellung, Mandollinenabteilung, Orchester. Jungfrauenkongregation. Sonntag nachmittags 4,30 Uhr: Unterhaltungsstücke für alle im Marienhelm.

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

Welch sonderbare Frage! Und doch! Haben Sie schon daran gedacht, wieder richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also ein Konto bei Ihrer Sparkasse und zahlen Sie Ihr Ersparnis dort ein. Dann erst können Sie mit Recht behaupten, daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!

Sparkasse des Kreises Jülich.
Städtische Sparkasse Jülich.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 17. Januar 1926.

2. Sonntag nach Epiphania.

10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Jugendgottesdienst. 3 Uhr: Märchenstunde für die Jugend im Jugendheim.

Guttes Heim

bietet sich einer Dame, 33 bis 42 Jahre, fähig, angenehmes Meubler und kinderlieb, durch

Verheiratung

mit einem Herrn gleichen Alters in gesicherter Pensionierung. Bei Herzengüte und tüchtiger Hauswirtschaft ist ein glückliches Zusammenleben in Verbindung gegeben. Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Zuschreiben mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter G. H. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein sauberes, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit bei Familienanschluss in eine Gastwirtschaft auf dem Lande gesucht. Gute Behandlung zugesichert; kein Vieh vorhanden. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Rechtliche

Stundenfrau,

die alle Hausarbeit versteht, morgens von 7 bis 11 Uhr gesucht. Aufgebot Nr. 7. I. St.

Meine werthe Kundschaft setze ich hierdurch in Kenntnis, daß ich meinen Damen-Salon jetzt jeden Sonntag von 9—12 Uhr geöffnet habe.
Frau A. Schlusche, Spez. Damensalon und Parf., Stiftsherrenstraße 7.
Telefon 327, Telefon 327.

Der Pflicht-Feuerwehr Siersdorf und den freiw. Feuerwehren von Schleiden u. Settelbach sowie der Ortsbehörde sagen wir hiermit öffentlichen Dank für ihr schnelles und umsichtiges Eingreifen bei der Bekämpfung des so plötzlich auftretenden und verbreiteten Großbrandes sowie Rettung der Wohn- und Stallgebäude. Ganz besonderen Dank noch der Schleidener und Siersdorfer Nachtwache, die ganz hervorragendes geleistet hat.

Gallenkirchen,
Rittergut Commende.

Radio-Konzerte

jeden Sonntag und Mittwoch abends 8 Uhr im Jugendheim, Düsseldorfstraße 24 L.

Ausgewählte Tonstücke alter und neuer Meister.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. im Vorverkauf sind in der Buchhandl. Fischer erhältlich.

Für Altertums-Sammler!

Antiker Spiegel, geschnitten mit Goldauflage, zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine beste 6 jährige

Stute

mit bestem 4 Tage altem Stutfohlen zu verkaufen.
B. Hilmacher, Binnich.

Nur noch 3 Tage!!

Samstag Montag Dienstag

Inventur-Ausverkauf

Herren-Paletots 45, 35, 25 M.	3 Taschentücher mit gestick. Ecken 55 Pfg.
Loden- und Gammi-Mäntel 29, 26, 16 M.	3 Taschentücher Herrengröße 65 Pfg.
Zurückgesetzte Damen-Mäntel 15, 8.50, 6.50 M.	60 u. 70 cm la Güter-Samt-Reste 4.80, 3.50
Damen-Mäntel 45, 39, 25, 12.50 M. neueste Façons	110 cm reinwoll. bunt gestreifte Kleiderstoffe 2.75
	70 cm reinwoll. Blusenstoffe 2.25, 1.50
	130 cm reinwoll. Rips u. Gabardine 6.50, 4.50, 3.35
	120 cm Schürzenstamosen 1.50, 95 Pfg.
	Nessel ca. 78-80 cm breit 1.25, 80 Pfg. 155 cm breit 1.78, 1.58, 1.25
	Bettüber weiß und bunt 2.25, 1.85, 1.40
	Betttücher weiß und bunt 3.50, 2.70, 2.20
	Steppdecken alle Farben 19.50, 14.50, 11.00
	Strickwolle Reinwolle 1.10, 95 Pfg., 68 Pfg.

Reste Anzugstoffe
Kleiderstoffe
Baumwollstoffe
unter Preis.

Benutzen Sie die billigen Tage
für die Frühjahrs-Einkäufe!
Es ist zu Ihrem Nutzen!

Jülich, Köln-straße 5 **A. Weyl.**

Jülicher Männer-Quartett-Verein

Mitglied des Rheinischen und Deutschen Sängers-Bundes
Chormeister: Paul Pfeifer, Aachen Vorsitzender: Bertram Hermes



Sonntag den 17. Januar 1926. abends punkt 6 Uhr,
in den Sälen „Zur Landskrone“:

Grosses Konzert

unter freundlicher Mitwirkung des bekannten
Eysoldt'schen Orchesters, Aachen
(persönliche Leitung Herr Kapellmeister Eysoldt, Aachen).

Auführung des großen
Orchester-Chorwerkes „Barbarossa“
von F. Jacobs sowie **Männerchöre** von Attenhofer,
Jüngst, Othegraven, Pütz, Rebbert, Schwartz, Werth,
Wohlgemuth, Zöllner. Außerdem ein
erstklassiges Orchesterprogramm

Karten im Vorverkauf sind noch zu haben in den Friseur-
geschäften Dautzenberg, Leutgens, Wirtz, im Vereins-Lokal
Wwe. Hermes. In der Landskrone und bei den Mitgliedern.

Aktive und inaktive Mitglieder haben
nebst einer Dame freien Zutritt.
Eingang zum Konzertlokal nur **Düsseldorferstr.**
Der Vorstand.

Schluß unseres Saison-Ausverkaufs

Dienstag den 19. Januar.

Nehmen Sie die Gelegenheit noch wahr!
Hier einige Beispiele unserer großen Leistungsfähigkeit:

Mäntel				
Serie I früherer Wert von 16.75 bis 26.75	Serie II früherer Wert von 19.75 bis 39.00	Serie III früherer Wert von 29.75 bis 45.00	Serie IV früherer Wert von 29.75 bis 59.00	Serie V früherer Wert von 43.00 bis 89.00
jetzt 9.75	jetzt 14.75	jetzt 19.75	jetzt 24.75	jetzt 29.75

Kostüme				
Serie I früherer Wert von 29.00 bis 49.00	Serie II früherer Wert von 39.00 bis 59.00	Serie III früherer Wert von 49.00 bis 69.00	Serie IV früherer Wert von 49.00 bis 98.00	Serie V früherer Wert von 58.00 bis 93.00
jetzt 19.75	jetzt 29.75	jetzt 34.50	jetzt 39.00	jetzt 49.00

Kleider				
Serie I früherer Wert von 9.75 bis 14.75	Serie II früherer Wert von 14.75 bis 24.75	Serie III früherer Wert von 18.75 bis 29.75	Serie IV früherer Wert von 24.75 bis 32.75	Serie V früherer Wert von 26.75 bis 59.75
jetzt 5.90	jetzt 7.85	jetzt 9.75	jetzt 12.75	jetzt 16.75

Ca. **500 Kinder-Mäntel** kaufen Sie jetzt riesig billig.
Bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt.

Schnellster Einkauf dringend empfohlen!

R. Appelrath-Cüpper G. m. b. H.

AACHEN, Großkölnstraße 24-30.

Größtes Spezialhaus für fertige Damen-, Backfisch-, Mädchenbekleidung.

Zwanen-Sammlung für das Vater- und
Mutterherdewert des Kreises Jülich

Sonntag den 17. Jan., nachm. 2 Uhr
Vorstands-Sitzung
bei Glaremin (unteres Zimmer).
Der Obermeister Schwieren.

Noch einige
Favorit-Moden-Alben
Herbst u. Winter 1925/26
zum herabgesetzten Preise von
75 Pfg.
abzugeben.
Buchhandlg. Jos. Fischer, Jülich.

NW&K WOLLGARNE

Im altsächsischen Ort
Wollgarne

Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld
G. m. b. H.
Altona-Bahrenfeld

überall erhältlich!
Auf Wunsch
Bezugsquellen-
Nachweise
Man beachte die
nebensächlichen
Schutzmärken

NW&K

FABRIKZEICHEN

Amtlich

Bezugspreis
das Bestellgeld in
der Doppelnummer
Telegamm

Montag d.

Produkti
Von Dr.

Die Not der
und bei der trost
Aussicht, daß das
zum Besseren br
Deutschland stehe
Gitterzeugung d
delt sich nicht um
dauernde Schwere
dertausenden jed
die bisher geleiste
eine Behebung de
Landwirt höhere
fordert.

Wenn eine Vo
fend Mart mehr
bei 2 zwar erhöh
Mart gemindert.
empfangenen hun
Hierbei gibt A
zweite Mal für
lediglich zugunste
aber ist unveränd

Durch solche
Stellungsprozeß u
Eiechtum ausse
Tätigkeit nicht ver
schaffend nutzbar
legenheit fehlt es
Wir haben mi
derungsmaoor ne
400 bis 500 Mart
den können. — M
als 5 Millionen
d. h. 25 Millionen
läu, welche nutz
entbehrte Menschen

Wir leiden no
tigen Verbindung
wegen — Mittell
der deutschen Wirt
Mart bringen wir
Donau, Ruhrort
Samburg fordern

Uns fehlen no
— Stauwerke —
schützen, unserer
tigen Wasseraufsch
wahren. — Wir
ungenutzt ins Me

Copyright 192
62)

„O, ich weiß
Ponks mit einem
dem Meere sein.
Kreuze kriechen
Ich gar keinen
Was denken Sie
Die Dame s
auf.

„Ich kann b
Sie hat den arme
so sanfter, gemütl
„In der Ta
Mensch aber hatte
läuft. Verlangen
gens unserer Na
uns allzumal an
„Du guter
huchbar! O, es
jetzt im Himmel
Nia auch.“

„Lassen Sie
on. „Machen Sie,
gen sehr früh wie
gen Namt. Alles
Ihr reifen wir.
Ist ist, sonst ist un
Eingefüchter
Signora sofort un
nachgruß hinaus.

„Laß uns no
Ponks mit pöhllich
Raum ersticht mich
Ohne die An
aus. Sanders al
ahnte, daß er nu
würde und war a
Ponks also in den
Der Himmel war